

# Fotoindustrie

Fachblatt für Fotoindustrie, Fotohandel und Berufsfotografie

Genehmigt von der Militär-Regierung unter Lizenz Nummer US-W-1131 — Verlag und Herausgeber: Hans Kammerer, (17a) Heidelberg, Am Hahnenberg 5 — Erscheinungsweise: Jeden Monat — Bezugspreis: Einzelnummer RM 1.—  
Abonnement: Verlag Hans Kammerer — Druck: Deutsches Druck- und Verlagshaus Julius Waldkirch & Cie., Mannheim, H 2, 3 — Anzeigen: Millimeterpreis RM —.75 — Auflage: 5000

1. Jahrgang

Januar/Februar 1948

Nummer 1/2

## Was wir wollen

Der totale Zusammenbruch hat auch die weltbekannte deutsche Fotoindustrie schwer angeschlagen. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß das einstmals solide Gebäude der Fotobranche an allen Ecken und Enden geborsten ist. Es gilt, die Schäden zu reparieren und Wege zu suchen, die eine baldige Besserung der Lage versprechen. Der Kreis der vom Niedergang der Fotoindustrie Betroffenen ist so außerordentlich groß, der wirtschaftliche Ausfall so bedeutend, daß er nicht weiterhin mit bedauerndem Achselzucken hingenommen werden kann. Neben der optischen, mechanischen und chemischen Fotoindustrie, sowie deren Rohstoff- und Zulieferanten, sind es die Fotohändler und Grossisten, die Berufsfotografen und Reproduktionstechniker, die Berufsschulen und wissenschaftlichen Institute, die Hochschulen und Privatgelehrten, die unter den heutigen, auf die Dauer untragbaren Verhältnissen empfindlich zu leiden haben. Nur ein oberflächlicher Betrachter bringt es fertig, über die gegenwärtigen Verhältnisse gleichgültig hinwegzusehen, den wirtschaftlichen Schaden zu unterschätzen und die Verflechtung der Fotografie mit dem übrigen Wirtschaftskörper zu ignorieren.

Ansichts der heutigen trostlosen Lage auf dem Fotomarkt wollen wir den Versuch unternehmen, Brücken zu schlagen, Mißverständnisse zu beseitigen, Hindernisse — soweit wir dazu in der Lage sind — fortzuräumen, alle positiven Kräfte zu sammeln und den alten, guten Ruf der deutschen Fotoindustrie neu festigen zu helfen. Unsere ehrliche Hilfsbereitschaft wird freilich erst dann wirksam sein, wenn wir auf tatkräftige Mitarbeit aller interessierten Kreise rechnen dürfen. Erfreulich und ermutigend zugleich war schon die erste Umfrage bei der Fotoindustrie, die deutlich das Vertrauen zu uns bewies. Die überwältigende Mehrheit verstand sehr wohl unsere gute Absicht und kam uns mit wertvollen Mitteilungen zu Hilfe. Dieses schöne Vertrauen wollen wir nicht enttäuschen und unsererseits tun was nur möglich ist, um allen am Fotomarkt interessierten Kreisen zu dienen.

In zwangloser Folge erscheinen Berichte aus der Fotoindustrie, aus Händlerkreisen und von Berufsleuten. Sie alle wollen gehört werden und da jeder am gleichen Strang zieht, werden wohl auch Kompromisse möglich sein, wenn eine Verständigung gesucht wird. Vieles hat sich zu unserem Nachteil geändert und darum ist Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe mit Rat und Tat dringender denn je geboten, um der gemeinsamen Not Herr zu werden. Es geht um einen Stand, der nicht nur bedeutende Kapitalien investiert hat, sondern auch erhebliche Werte hervorbringt; es geht um eine Industrie, die fast 100-prozentig exportiert und so an hervorragender Position die Nah-

rungsbasis für das deutsche Volk schafft. Und endlich geht es um einen Wirtschaftszweig, der in der ganzen Welt einen guten Ruf hat und seine Führungsstellung nicht verlieren darf.

## Mitarbeiter

ist jeder, der etwas zu sagen hat, was uns alle bewegt. Das ist sehr viel, denn seit Beginn des folgenschweren Krieges hat sich nahezu alles geändert. Die Industrie ist teilweise durch Bombenschaden ausgefallen, andere Unternehmen haben sich verlagert, wieder andere sind demonitiert, manche haben ihre Leitung gewechselt usw. Wer weiß heute Zuverlässiges über sie? Alles ist aus den Fugen geraten und bedarf deshalb einer Sichtung und Ordnung — das Bild des neuen Fotomarktes muß Stück für Stück zusammengetragen werden. Hierzu reicht unsere Bemühung allein nicht mehr aus, und deshalb bitten wir um weitgehendste Unterstützung in Form von Kurzberichten, Mitteilungen, Vorschlägen und Auskünften. Wir sind dankbar für jede sachliche Berichterstattung, die der Fotowelt nützt. Namentlich sind uns auch Vorschläge erwünscht, auf welche Weise der Warengpaß überbrückt werden kann. Auf längere Zeit werden sich wohl Improvisationen nicht umgehen lassen und deshalb wird an die Erfindungsgabe und Phantasie unserer Praktiker zu appellieren sein.

Für politische Auseinandersetzungen haben wir als Fachzeitung keinen Raum — das bleibt der Tagespresse vorbehalten. Dagegen interessieren wir uns für Fälle, in denen durch hemmenden Bürokratismus unsere Interessen gefährdet werden.

Kurz: Wir bitten um sachliche, positive Mitteilungen, die unsere Bestrebungen fördern.

## Die geringe Auflage

ist eine Folge der derzeitigen Papierknappheit; solange letztere anhält, wird es nicht möglich sein, mehr zu drucken. Andererseits ist der Interessentenkreis an der „Fotoindustrie“ ein außerordentlich großer, so daß der gegenwärtige Mangel nur dadurch gemildert werden kann, wenn ein gelesenes Exemplar an einen Interessenten weitergegeben wird, der kein Abonnement mehr erhalten konnte. Wir bitten daher unsere Leser, uns in diesem Sinne zu unterstützen. Es wird auch wieder die Zeit kommen, in der wir jedem Fachmann seine eigene Zeitung geben können und wo es uns möglich ist, den Inhalt wesentlich zu erweitern, wie es von rechts wegen dem umfangreichen Stoffgebiet zukäme. Schon die vorliegende erste Nummer konnte nur die Hälfte der vorgesehenen Informationen aufnehmen, ein Zeichen also, daß wir bei aller gebotenen Kürze unserer Nachrichten viel zu sagen haben.

## Die Lage in der Fotoindustrie

Dem Außenstehenden wird selten klar, welchen Belastungen die Fotoindustrie heute ausgesetzt ist. Viele Unternehmungen haben Bombenschäden zu verzeichnen, teils totale, teils sehr schwerwiegende. Unter den heutigen Verhältnissen ist es sehr schwierig und langwierig, die Schäden an Gebäuden und Maschinen zu beheben. Selbst einfache, simple Maschinenteile oder notwendige Gerätschaften lassen sich nur mit Aufbietung größter Geduld und Beredsamkeit beschaffen, denn auch die Zulieferfirmen kranken an denselben Übeln. Dabei ist schon während des Krieges manche notwendige Anschaffung unterblieben und für bessere Zeiten vertagt worden. Kein Wunder also, wenn gar manche Fabrik mit erneuerungsbedürftigen Maschinen arbeiten muß. Dieser Umstand trägt jedenfalls nicht dazu bei, die Produktion zu vergrößern. Noch empfindlicher wird allgemein über *M a t e r i a l m a n g e l* geklagt. Kamerafabriken benötigen eine Menge der verschiedensten Rohmaterialien in bestimmter Qualität und Stärke, die nur in bescheidenen Quantitäten angeliefert werden. Einzelne Rohstoffe entfallen ganz. Auch Kohlenmangel hat zeitweise die Produktion unterbrochen. Gas- und Stromrationierung haben ebenfalls eine Produktionssteigerung unmöglich gemacht.

Die optisch-feinmechanische Fotoindustrie, welche höchste Präzision von ihrer Fertigung verlangt, braucht außerdem einen geschulten Facharbeiterstamm, ohne den sie nicht auskommt. Der Krieg und seine Nachwirkungen haben ihr diesen Facharbeiterstamm entzogen, denn es war nicht möglich, diesen bei Verlagerungen mit zu evakuieren, die Abwanderung infolge Dienstverpflichtungen zu verhindern usw. Zudem befinden sich noch wertvolle Kräfte in Gefangenschaft oder fallen wegen politischer Belastung zunächst aus. Nachwuchs ist nicht in ausreichender Auswahl vorhanden. Zwar gib es sehr viele Arbeiten, die gut von Frauen verrichtet werden könnten, doch melden sich zu wenig, trotzdem die Arbeitsbedingungen günstig sind.

In der fotochemischen Industrie ist es hauptsächlich der Rohstoffmangel, der eine Belebung des Marktes verhindert. Jeder Praktiker weiß, daß Metol und Hydrochinon nicht zu bekommen sind, jedenfalls nicht in Mengen, die eine Fabrikation gebrauchsfertiger Entwickler rechtfertigen könnten. Hauptlieferant war zweifellos die Agfa in Wolfen, welche heute nicht mehr liefern kann. Doch sind auch andere wichtige Chemikalien und chemische Feinpräparate vom Markt verschwunden, ohne die ein fotochemischer Betrieb keine rechte Lebenskraft hat.

Wir können diese Belastungen lediglich registrieren, müssen uns aber versagen, auf die Auswirkungen im einzelnen näher einzugehen. Das ist andernorts bereits ausgiebig geschehen, ohne daß praktische Konsequenzen daraus gezogen worden wären. Solange aber einflußreiche Behörden diesen Tatsachen abwartend gegenüberstehen und nicht tatkräftig für Abhilfe sorgen wo diese möglich ist, kann das einzelne Unternehmen wenig aus eigener Kraft tun. Auch darauf haben verantwortungsbewußte Wirtschaftssachverständige wiederholt hingewiesen.

Nun arbeitet die Fotoindustrie bekanntlich in erster Linie für den Export, aus dessen Erlös das deutsche Volk ernährt wird. Darum fallen so gut wie keine Kameras und Objektive für den deutschen Markt ab. Wenn aber die Volksernährung so wichtig ist — was außer aller Diskussion steht —, dann ist unverständlich, daß eine Industrie, die doch in hervorragendem Maße dafür exportiert, so wenig Unterstützung durch die Regierung und deren untergeordnete Behörden erfährt. Dazu sei am Rande noch bemerkt, daß gerade die Fotoindustrie ihre Rohstoffe besonders gewinnbringend veredelt und somit aus wenig wertvollen Rohstoffen ein Maximum an Volksvermögen schafft.

Unter den geschilderten Verhältnissen arbeitet unsere Fotoindustrie — ein Unternehmen mehr, das andere weniger. Dazu käme noch die Arbeitsunlust der Belegschaft infolge Unterernährung. Was dem Unternehmen die Initiative am meisten schwächt, ist die unvernünftige *S t e u e r s c h r a u b e*. Welcher vernünftige Mensch arbeitet auf die Dauer mit Aufbietung seiner ganzen Kräfte, wenn er um den Lohn seiner Arbeit geprellt wird. Jedes Unternehmerrisiko hört auf, wenn keine Rücklagen gemacht werden können. Wie soll eine Fabrik die kommende Abwertung überstehen, wenn sie heute schon von der Substanz lebt? Das sind Binsenwahrheiten, die jeder Lehrling versteht. Und die Folge davon ist ein Abbremsen der Produktion aus gesundem Selbsterhaltungstrieb heraus. Wer möchte sich auch verausgaben für nichts und wieder nichts — für einen wirtschaftlichen Wahnsinn? Das ist keine kapitalistische Auffassung, sondern in höchstem Maße eine soziale, denn jeder Sozialismus hört automatisch auf, wenn die Wirtschaft ausgepumpt ist. Aber auch jede Wirtschaft selbst. Unter diesen Umständen kann man sehr wohl billigen, wenn Unternehmer bestrebt sind, wenigstens die Grundlagen zu erhalten, auf denen sie weiterbauen können.

Wir möchten gerade in diesem Punkt nicht mißverstanden werden: Die Industrie tut alles, was in ihren Kräften steht, aber sie könnte noch wesentlich mehr, wenn sie größere Bewegungsfreiheit genießen würde. Diese Stück für Stück zu schaffen, liegt im Interesse des gesamten Fotomarktes.

Und wir möchten namentlich nicht einer Lethargie das Wort reden — nein, im Gegenteil — einer größeren *A k t i v i t ä t*. Die sagenhafte „bessere Zeit“ kommt nicht als Geschenk, sondern will erarbeitet sein. Mehr Aktivität tut uns not. Wir müssen die letzten Reserven mobilisieren, um den verfahrenen Karren wieder flott zu bekommen. Bei gutem Willen und gemeinsamer Anstrengung ist dies auch möglich. Nicht die Regierung oder eine fachfremde Behörde vermag hier planvoll aufzubauen — das vermag lediglich der erfahrene Unternehmer und sein eingespielter Mitarbeiterstab, die täglich selbst am besten merken, wo sie der Schuh am empfindlichsten drückt. Die Behörden haben nur unterstützend und lenkend nachzuhelfen. Deshalb muß erst einmal ein Plan auf weite Sicht geschaffen werden. Zunächst arbeitet noch jeder für sich, ohne links und rechts zu schauen. Das verwässert nur das Ganze zum Schaden aller. Es fehlt die großangelegte Zusammenfassung aller Kräfte zu gemeinsamem Vorstoß. Nur deshalb arbeiten wir aneinander vorbei und deshalb schüttelt uns das Fieber.

Von unten her müssen die Vorschläge zur Verbesserung unserer Lage kommen, von unten her muß die Rohstoff- und Arbeitskraftzuteilung vorgeschlagen werden, von unten her die Zuteilung der Devisen für notwendige Einfuhr von wichtigen Ersatzgütern und von unten her eine sinnvolle Verteilung der Fertigware. Es leuchtet wohl auch dem letzten Arbeiter ein, daß der gegenwärtige Verteilungsschlüssel einfach unmöglich ist und daß ein Weg gefunden werden muß, dem Exportprogramm ebenso Rechnung zu tragen, wie dem Inlandsmarkt besser als jetzt zu helfen. Es geht nicht an, die deutschen Fotohändler verelenden zu lassen, auf die die deutsche Fotoindustrie eines Tages wieder zurückgreifen muß. Das sind durchaus keine neuen Gedankengänge, aber man muß sie immer wieder ins Gedächtnis zurückrufen.

Vielleicht ist jetzt auch der beste Zeitpunkt, sich einmal zu überlegen, ob nicht eine gewisse *A r b e i t s v e r e i n f a c h u n g* dadurch herbeigeführt werden kann, daß sich jeder Unternehmer auf ein oder zwei Modelle seines Fertigungsprogrammes besonders stützt, statt maßlos Modell an Modell zu reihen. Übersehen wir doch nicht, daß es um Sein oder Nichtsein unserer Existenz geht und daß uns nur Spitzenleistungen, gepaart mit höchster Rentabili-

tät retten können. Spitzenleistungen sind normalerweise dann zu erzielen, wenn man unter Ausnützung aller gegebenen Möglichkeiten ein Modell immer höher züchtet, praktisch wertvoller macht, systematisch ausbaut und seinen Aktionsradius mehr und mehr erweitert. Das erfordert Konzentration auf eine Sache. Wenn dann alle Jahre nur ein einziger Schritt vorwärts getan wird, dann hat man mehr genützt — sich und dem letzten Verbraucher —, als wenn man sich endlos in einer Reihe gleichartiger Geräte wiederholt. Höchste Rentabilität wird ebenfalls damit erreicht, daß man sich auf wenige Artikel beschränkt, die mit verhältnismäßig geringem Maschinenpark und Werkzeugmodellen herzustellen sind, und die der Arbeiterschaft ein rasches Einarbeiten gestatten. Damit wird von selbst eine größere Kapazität des Unternehmens erreicht. Wir haben doch alle schon vor dem Kriege miterlebt, wie sinnlos der Wettlauf aller mit den gleichen Modellen ist, und wie wenig wirtschaftlich für den einzelnen im Grunde herauskommt. Darum wird eine gesunde Spezialisierung im eigensten Interesse der deutschen Fotoindustrie liegen. Einige Kamerafabriken haben sich diesen Grundsatz schon lange zu eigen gemacht — es sei nur auf Leitz, sowie Franke & Heidecke hingewiesen — und sind damit recht gut gefahren. Wir glauben auch, daß durch diese Spezialisierung und der damit verbundenen Steigerung der Fertigung eine höhere Zuteilungsquote für den Inlandsbedarf zu erzielen wäre. Freilich liegt auch die Versuchung nahe, für den „konkurrenzlosen Artikel“ einen ungerechtfertigt hohen Preis anzusetzen, bis nach einer Weile ein anderer Fabrikant schlagend beweist, daß man das Gerät auch weit billiger herstellen kann, ohne daß es schlechter zu sein braucht.

Auch die Preisfrage wird über kurz oder lang eine Lebensfrage des Unternehmers werden. Gewiß, heute zahlt jeder Interessent noch phantastische Preise. Wie lange noch? Und hat man schon vergessen, daß auch im Ausland eine Fotoindustrie besteht, die jede Gelegenheit benutzt, Terrain zu gewinnen? Eine Industrie, die große Anstrengungen macht, die Führung an sich zu reißen, indem sie ihre Modelle und Präparate laufend verbessert, erste Fachkräfte engagiert, systematisch und folgerichtig ihre Fabrikation verbilligt und Markt auf Markt erobert. Es wäre kurzsichtig, diese Tatsache zu übersehen. Solange die deutsche Industrie aus dem Vollen schöpfen konnte, über zahlreiche Patente verfügte und beste Facharbeiter in Mengen zur Verfügung hatte, konnte ihr niemand die Führung streitig machen. Mit dem Kriegsausgang ist das alles anders geworden, nur sehen die Wenigsten diese Tatsache klar genug, weil zunächst noch alles in Umbildung begriffen ist. Umso dringlicher muß deshalb der Appell an alle, die es angeht, gerichtet werden, durch höchste Qualität und Preiswürdigkeit zugleich ihre Existenz zu retten. Der Entscheidungskampf wird manchen zur Strecke bringen, der nicht sehen will. Es ist nicht mehr viel Zeit zu verlieren, denn ein weitsichtiger Orientierungsplan ist nicht über Nacht gemacht und dann gilt es ferner, die technische Voraussetzung zu schaffen, welche seine Durchführung ermöglicht. Und dies letztere ist unter den heutigen bedrängten Verhältnissen erst recht keine Kleinigkeit.

Wir wissen um die Not der deutschen Fotoindustrie, aber wir kennen auch ihre Köpfe und sehen deshalb mit Zuversicht in die Zukunft.

Die Heranbildung des Nachwuchses ist mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft, weil es an Fachbüchern fehlt. Um diesem Uebelstande abzuweichen, bereiten wir eine Anzahl Fotobücher vor. Es liegen uns bereits gute Manuskripte vor, die wir nach Ueberwindung der derzeitigen Papierbeschaffungs-Schwierigkeiten drucken lassen.

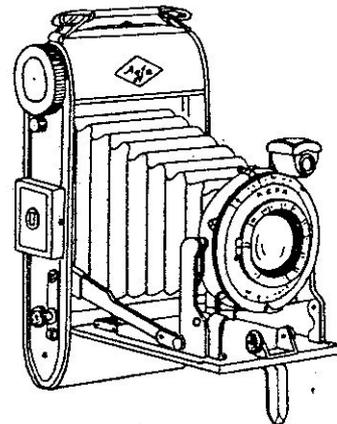
## Berichte aus der Fotoindustrie

Das uns dankenswerter Weise in reicher Fülle zur Verfügung gestellte Unterlagenmaterial aus der Fotoindustrie können wir aus Raumgründen nicht auf einmal veröffentlichen. Wir werden uns vorbehalten, auf Einzelheiten von Modellen usw. in einer späteren Nummer der „Fotoindustrie“ zurückzukommen.

### AGFA Camerawerk, München

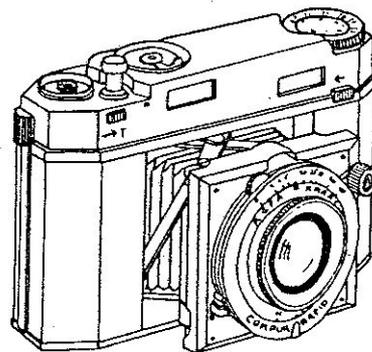
Das AGFA Camerawerk arbeitet nach Auflösung des IG. Farben-Konzerns als selbständiges Unternehmen weiter. Die Produktion wurde bereits Mitte des Jahres 1945 wieder aufgenommen und umfaßt zunächst zur Zeit einige besonders hochwertige Kamera-Modelle. wie:

- ISOLETTE 4,5 in verschiedener Ausstattung
1. mit Apotar Prontor II
  2. mit Apotar Compur Rapid
  3. mit Solinax Compur Rapid,



- KARAT 3,5 in zwei Ausstattungen
1. mit Apotar Prontor II
  2. mit Solinar Compur bzw. Compur Rapid,

- KARAT 2,8 in einer Ausstattung mit Xenar Compur Rapid.



Die ISOLETTE 4,5 wurde im Vergleich zur Vorkriegszeit konstruktiv verbessert durch den Einbau eines Doppelbelichtungsgesperres und andere Feinheiten. Das Oberteil ist gegenüber früher nicht aus Kunststoff, sondern aus dem mattglänzenden und korrosionsbeständigen Hydronalium.

Die KARAT 2,8 mit Entfernungsmesser ist ein neues Modell, das erst kurz vor dem Krieg entwickelt, auf dem deutschen Markt vorher noch unbekannt war; sie zählt heute schon zu den Bestleistungen der deutschen feinmechanischen und optischen Industrie. Die Fabrikation von Dunkelkammer-Geräten läuft zur Zeit erst langsam an. Sie werden zunächst allerdings in beschränkten Mengen hergestellt.

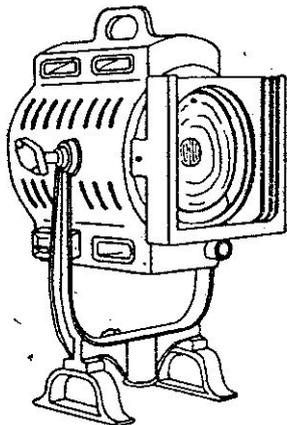
Der heutige Produktionsumfang des AGFA Kamerawerkes ist sowohl in Kameras selbst und dann vor allen Dingen in den einzelnen Geräten gegenüber der Vorkriegszeit sehr viel niedriger. Die Ursache liegt an den allgemeinen Schwierigkeiten der Materialbeschaffung und in dem bekannten außerordentlichen Mangel an Facharbeitern sowie in der Leistungsminderung, die wohl in der Hauptsache in den ernährungsmäßigen Begleiterscheinungen begründet ist.

Die Verteilung der Kameras vollzieht sich, wie bei der übrigen feinmechanischen und optischen Industrie, nach den von der Militärregierung herausgegebenen Richtlinien. Demnach steht zur Zeit der größte Teil der AGFA Kamera-Produktion dem Export zur Verfügung, -weitere 30 Prozent erhält zur Zeit ARMY EXCHANGE und nur 5 Prozent sind für den deutschen zivilen Sektor freigegeben. Innerhalb des zivilen Sektors sind wiederum bestimmte Verbrauchergruppen bevorzugt und die Belieferung darf deshalb nur in der vorgeschriebenen Reihenfolge vollzogen werden. Während das Gesundheitswesen, die wissenschaftlichen Institute, der Bergbau usw. an erster Stelle stehen, liegt das Fotohandwerk in der Bestimmung an achter und letzter Stelle. So ist es zu verstehen, daß es nur in sehr beschränktem Umfange möglich ist, das Fotografen-Handwerk mit Kameras zu beliefern.

Außerdem pflegt das AGFA Kamerawerk wie früher den Reparaturdienst an AGFA-Kameras und -Geräten mit großer Sorgfalt und führt in noch kleinem Rahmen auch Lieferungen von Ersatzteilen durch. Fernerhin führt es Umkehrungen von AGFA-Schmal- und Kleinbild-, Schwarzweiß- und Color-Filmen wie bisher aus.

#### Arnold & Richter K.-G., Brannenburg (Inn)

Diese Firma baut schon seit Jahren für Berufsfotografen den bekannten Arri-Solar-Spot-Scheinwerfer. Wie uns die Firma mitteilt, hat sie die Fabrikation dieses beliebten und praktischen Lichtgerätes, das sich durch einige sehr schätzenswerte Vorzüge auszeichnet, wieder aufgenommen.



Die Lieferungsmöglichkeit der beliebten Aufnahmelampe ist uns nicht bekannt. Wir hoffen, nähere Einzelheiten darüber in Bälde berichten zu können.

#### Askania-Werke G. m. b. H., München

Nach einer Pressemeldung in der Rhein-Neckar-Zeitung 93/3 ist als Parallelfirma zu dem bekannten Berliner Unternehmen gleichen Namens nun auch in München eine Askania-Werke G.m.b.H. gegründet worden. Der Firma stehen 350 000 RM Kapital und 400 Maschinen zur Verfügung, sowie 450 Mann Belegschaft. Die Produktion soll die gleichen Gegenstände umfassen, die auch das Berliner Werk fabriziert.

#### Barytwerke Dr. Rudolf Alberti, Sontra (Krs. Rotenburg)

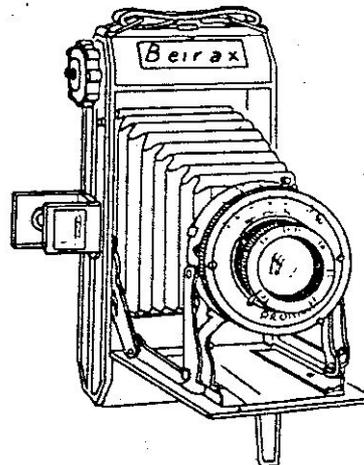
In drei Gruben wird der als Ausgangsmaterial für das Baryt erforderliche Schwespat gefördert, der im Mühlenbetrieb mit gegenwärtig 270 Arbeitern weiter verarbeitet wird. Baryt ist bekanntlich für die Herstellung von Fotopapieren außerordentlich wichtig. Die Firma ist als Lieferant der hessischen Farben-, Gummi- und Fotoindustrie von Bedeutung.

#### Emil Baumann, Stuttgart-S, Tübinger Straße 77

produziert Vergrößerungskassetten, Lichtgeräte und Kopierapparate. Für einen späteren Zeitpunkt ist die Herstellung von Farbfilmwiedergabe- und Spezialkameras vorgesehen.

#### Kamera-Fabrik Woldemar Beier, Freital II

Das Werk ist 1945 vollständig demontiert worden und verlor damit nicht nur sämtliche Maschinen und Vorräte, sondern auch die notwendigsten Werkzeuge, die zu einer weiteren Herstellung der Kameras benötigt werden.



Infolgedessen mußte die Firma wieder ganz von vorne anfangen und ist dabei, die Fabrikation der Beirax 6x9 cm in Angriff zu nehmen. In absehbarer Zeit soll dann die Beirette 24x36 mm folgen. Indessen macht die Beschaffung der erforderlichen Objektive und Verschlüsse große Schwierigkeiten, so daß mit einer größeren Kapazität zunächst nicht gerechnet werden kann. Wir hoffen, daß es der Tatkraft des Inhabers gelingt, seine bekannten Modelle bald wieder auf den Markt bringen zu können.

#### Ernst und Wilhelm Bertram, München-Pasing

Diese Fabrik fototechnischer Meßgeräte ist in Fachkreisen namentlich durch den Electro-Bewi bekannt geworden. Wie uns mitgeteilt wird, ist das derzeitige Fabrikationsprogramm ausschließlich auf diesen praktischen Belichtungsmesser abgestimmt und es ist zu hoffen, daß über kurz oder lang aus dieser Fertigung auch der deutsche Inlandsmarkt beliefert werden kann.

Der **Electro-Bewi** ist ein Präzisions-Belichtungsmesser mit eingebautem optischen Zusätzmeßgerät. Er ist in gleicher Weise für Foto- und Kinooaufnahmen verwendbar. Da er klein und leicht (110 Gramm) ist, kann er ohne zu behindern stets mitgeführt werden. Die denkbar einfache Handhabung ist ein weiteres Plus, welches für die Verwendung des Electro-Bewi spricht. Gleichfalls muß die Übersichtlichkeit der Skalen lobend hervorgehoben werden. Das Gerät wird in zwei Modellen gefertigt und zwar

1. als Normalgerät für alle Blenden von 1,4—36 und alle Belichtungszeiten der auf dem Markt befindlichen Verschlüsse,
2. als Leica-Spezialgerät mit allen für diese Kamera maßgebenden Belichtungszeiten und Blenden.

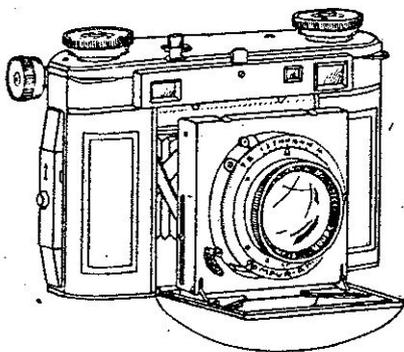
Für den Fachbedarf, insbesondere der Berufsfotografen, wurde von der gleichen Firma der vollständig lichtsichere Aufsteck- und Universalverschluss „Luc“ fabriziert. Dieser, namentlich für Atelier-Kameras vorgesehene Verschluss zeichnet sich durch ungemein leichte Anmontierung und vielseitige Verwendbarkeit aus. Diese Fabrikation konnte allerdings nach Kriegsende noch nicht wieder aufgenommen werden.

#### **Bolta-Werke G. m. b. H., Nürnberg**

Herstellerin der Kleinkamera „Photavit“, hat ihre Fabrikation begonnen und arbeitet mit einer derzeitigen Kapazität von 1000 Stück monatlich. Die gesamte Produktion der Firma ist für den Export bestimmt. Die „Photavit“ hat etwa halbe Leicagröße und ist mit Schneider-Objektiven in Compurverschluss ausgestattet. Das Negativformat ist 24x24 mm, oder: 25 Aufnahmen auf einem halben Leica-film.

#### **Certo, Fabrik fotografischer Apparate und Bedarfsartikel GmbH., Dresden-Zschachwitz**

Certo hat als Kamerafabrik von jeher einen guten Ruf besessen und schon vor dem Kriege etwa zu 70 Prozent der Gesamtkapazität exportiert. Das Werk wurde im Sommer 1945 durch die Besatzungsmacht vollständig demontiert, doch haben die Aufbauarbeiten schon im Oktober 1945 wieder begonnen und die Belegschaft konnte bis etwa zur Hälfte der Vorkriegsstellen beschäftigt werden. Es ist klar, daß dies noch nicht bedeutet, daß damit



auch die Hälfte der Kapazität der Vorkriegszeit wieder erreicht ist, denn neben der Aufbauarbeit, die immerhin außerordentlich langwierig ist und mit ungemein vielseitigen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, spielt auch der Materialmangel, die Beschaffung von Objektiven und Verschlüssen, eine außerordentlich große Rolle. Immerhin wird zur Zeit für Reparationen bereits wieder die **S u p e r**

**Dollina** hergestellt und es zeugt von dem Unternehmensegeist, wenn heute schon wieder an weitreichende Planungen gedacht wird. Die Anfragen aus dem Ausland nach den Certo-Erzeugnissen beweisen die Beliebtheit derselben und es ist zu wünschen, daß diesem rührigen Werk ein recht schneller Wiederaufstieg beschieden sein möge.

#### **Draelowid-Werk, Teltow bei Berlin**

Wie wir erfahren, ist das zu den Provinzialbetrieben der Mark Brandenburg zählende Werk schon im Kriege gezwungen gewesen, die Herstellung seiner Schmalfilmgeräte einzustellen und es besteht noch keine Aussicht, die Fabrikation wieder aufzunehmen.

#### **Eisenberger Trockenplattenfabrik Otto Kirschten, Eisenberg (Thüringen)**

Der im Jahre 1896 in Eisenberg i. Thür. gegründeten Firma, welche im vergangenen Jahr auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken konnte, möchten wir an dieser Stelle zunächst unsere herzlichsten Glückwünsche darbringen. Wir hoffen — mit der ganzen fotografischen Welt —, daß sie ihre bewährten Erzeugnisse bald wieder in voller Reichhaltigkeit herstellen und liefern kann.

Im Augenblick sieht die Fabrikation allerdings nicht rosig aus, denn es fehlt sehr an Rohmaterial, insbesondere an Filmcelluloid, an Fotoplattenglas und an Chemikalien wie Jodkalium, Zitronensäure, Silbernitrat usw. Eine Einfuhr dieser Rohstoffe ist infolge der Grenzsperrleider nicht möglich und aus deutschen Beständen ist an eine Auffüllung des Lagers der Firma nicht zu denken.

Die Firma erzeugt weiterhin in beschränktem Umfange ihre altbewährten Fabrikate, insbesondere **P a n -** Rollfilme und Kleinbildfilme. Wegen Reparationslieferungen und Erfüllung anderen vordringlichen Bedarfs kann für den zivilen Sektor nur ein sehr kleiner Posten abgegeben werden. Der Rohmaterialmangel läßt eine Ausnutzung der vollen Kapazität nicht zu. Plattenglas für Fotoplaten wird in der russischen Zone überhaupt von keiner Glashütte erzeugt und deshalb ist die Firma darauf angewiesen, durch Import aus anderen Zonen diesem Mangel abzuwehren. Aber auch die westlichen Zonen sind mit der Glasplattenfabrikation sehr im Rückstand, so daß zunächst noch keine Aussicht besteht, Plattenglas in die Ostzone zu liefern.

Wir freuen uns aber schon über die Initiative, die vonseiten der Eisenberger Trockenplattenfabrik ergriffen wurde und über den neuen Anfang, der nach dem totalen Zusammenbruch hier wieder zu bemerken ist. Die Firma hat immerhin sehr viele Freunde unter den Fotografen und es wäre deshalb zu wünschen, daß die Schwierigkeiten, mit denen sie heute zu kämpfen hat, in absehbarer Zeit behoben werden können.

Die Firma bittet uns, den Händlern bekanntzugeben, daß Anfragen und Bestellungen vorerst noch unterlassen werden sollen, da die Firma zurzeit noch nicht in der Lage ist, für den Inlandsbedarf Ware abzuzweigen. Sobald die Firma wieder unbeschränkt liefern kann, wird sie von selbst an die Kundschaft herantreten.

#### **Fesago, Chem. Fabrik Dr. Göbler G. m. b. H., Heidelberg**

fabriziert nach wie vor ihre Fotochemikalien, wenngleich die Lieferfähigkeit durch den Mangel an wichtigen Stoffen wie Metol, Hydrochinon usw. wesentlich eingeschränkt ist.

#### **Fiedler & Zimmermann, „Mafi“, Freudenstadt (Schwarzw.)**

(früher: Photo-Industrie Mafi, Max Fiedler, Freudenstadt). 1944 ist der Gründer des Unternehmens, Herr Max Fiedler, plötzlich verstorben, die Firma wurde in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt und der Konstrukteur vie-

ler Mafi-Geräte, Herr Hermann Zimmermann, in die Leitung einbezogen. Das Unternehmen führt — ohne Materialgestellung — nach wie vor Reparaturen an seinen Geräten durch, muß aber für Lieferungen neuer Dunkelkammereinrichtungen entsprechende Materialeinsendungen verlangen.

#### Fotoflex-Kamera-Fabrik, Berlin

Nachdem unsere Anfrage mit dem Vermerk „Haus zerstört“ wieder zurückkam, können wir erst nach Ermittlung der neuen Adresse auf die Firma zurückkommen.

#### Foto Knoll, Leipzig (Schließfach 282)

stellt aus Vinidur, einem Ausweichstoff der I.G., verschiedene Laborgeräte her, wie Tankanlagen, Wässerungswannen, Schalen, Trichter, Fixierbecken, Platteneinsatzkörbe, Gießtöpfe, Eimer und Pinzetten. Der Stoff Vinidur soll sich außergewöhnlich bewährt haben und wurde schon während des Krieges als Ausweichstoff für nichtrostenden Stahl verwendet. Die Geräte sind heute noch lieferbar, wenn auch gewisse Einschränkungen wegen Beschaffungsschwierigkeiten gegeben sind.

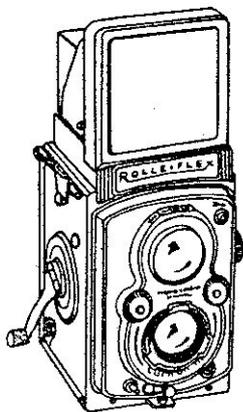
#### Franka-Werk, Kamerawerk, Bayreuth

Dieses Werk bringt seine bewährten Vorkriegsmodelle wieder auf den Markt und ist mit der Ausarbeitung neuer Modelle beschäftigt.

Über die demnächst in die Fertigung kommenden neuen Modelle werden wir noch berichten.

#### Franke & Heidecke, Braunschweig

Diese Fabrik fotografischer Präzisionsapparate konnte am 1. Januar 1945 auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Wir gratulieren zu diesem Jubiläum herzlich und wünschen der Firma weiterhin einen so grandiosen Aufstieg, wie sie ihn im ersten Vierteljahrhundert ihres Bestehens verzeichnen konnte. Fern von allem Wettlauf der hergebrachten Kameramodelle hat sich Franke & Heidecke bemüht, einen neuen Kameratyp herauszubringen, der sich infolge seiner vielen Vorzüge in kürzester Zeit Weltruf verschaffen konnte. Mit einer Konsequenz sondergleichen hat die Firma an diesem einen Typ festgehalten und ihn zu immer größeren Leistungen hochgezüchtet. Das ist auch das Geheimnis des gewaltigen Aufstieges dieser Firma.



Trotz der schwierigen Rohstoffbeschaffung ist es Franke & Heidecke gelungen, ihre Artikel, die zunächst für den vorrangigen Export Verwendung finden, wieder in Friedensqualität herzustellen. Es bleibt weiterhin das Bestreben der Firma, eine wenn auch nur geringe Kameraquote freizubekommen, um einen Teil des wichtigsten innerdeutschen Fachbedarfs decken zu können.

Die Firma gibt ein schönes Beispiel dafür, was sich bei höchster Konzentration auf eine Kamera erreichen läßt. Von Haus aus ist es bestimmt nicht leicht, eine derartige Kamera wie die Rolleiflex oder Rolleicord mit ihrem kompakten Bau und ihrer Abgeschlossenheit als Ganzes weiter auszubauen. Aber es ist durch viele Zusatzeinrichtungen gelungen, den Aktionsradius dieser Kamera ständig zu erweitern und sie ist Vorbild für eine Reihe ähnlicher Kameras auf dem Markt geworden.

#### Gaevort-Werke G. m. b. H., Berlin

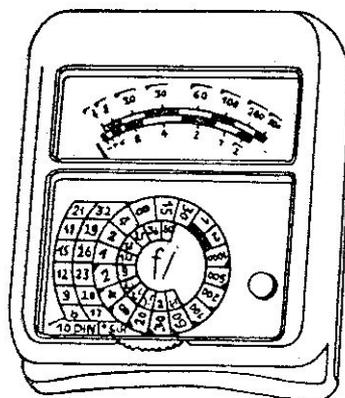
Das Haus der Firma in Berlin ist zerstört. Die neue Anschrift konnte noch nicht ermittelt werden.

#### Geka-Werke, Offenbach (Dr. Gottlieb Krebs)

Schon kurz nach dem Einzug der alliierten Truppen hat das bekannte Unternehmen seine Tätigkeit wieder aufgenommen und fabriziert Fotochemikalien und Hilfsmittel für den Laborbedarf. Leider macht sich die schwierige Beschaffung von Metol und Hydrochinon geltend, so daß die Firma ihre Abnehmer bitten muß, für bestellte Entwickler die dafür notwendigen Mengen dieser Chemikalien einzusenden. Dagegen ist das Geka-Werk — nach einem Rundschreiben zu urteilen — in der Lage, zu den Entwicklern die nötigen Mengen an Fixiersalz, Abschwächer und Verstärker usw. aus eigenen Beständen mitzuliefern.

#### P. Gossen & Co. GmbH., Erlangen, Fabrik elektrischer Meßgeräte

Die Werkanlagen der Firma Gossen haben keine Kriegsschäden erlitten. Schon Mitte 1945 konnte die Firma wieder mit ihrer Fabrikation elektrischer Meßgeräte und Belichtungsmesser beginnen. Trotz der ganzen erheblichen Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung hat es die Fabrik fertiggebracht, von Monat zu Monat höhere Fertigungsstufen zu erreichen.



Für die Fototechnik stellt die Firma ihre bekannten Belichtungsmesser her, und zwar in der gleichen Ausführung, in der sie diese schon vor dem Kriege geliefert hat. Es handelt sich dabei um die Modelle Sixtus-Normal, Sixtus-Leica und Sixtus-C für Kinoproduktionen. Da jedoch über diese Geräte durch Lieferverpflichtungen gegenüber einer amerikanischen Dienststelle und für den Export bereits verfügt ist, kann den vielen Wünschen aus deutschen Verbraucherkreisen leider nicht Rechnung getragen werden. Wir kennen das Entgegenkommen der Firma ihren Kunden gegenüber und sind überzeugt, daß es ihr selbst nicht leicht fällt, Bestellungen zurückweisen zu müssen.

### **Halie Betrieb, Wahren-Müritz/Mecklenburg**

Der bekannte Hersteller der Halie-Raster und Halie-Farben, Herr H. Liebsch, hat sich nach seiner Umsiedlung aus Böhm. Kamnitz in Mecklenburg niedergelassen und beabsichtigt, die Fabrikation seiner Halie-Artikel wieder aufzunehmen.

### **Hans-Hilsdorf-Werk, Bingen a. Rh.**

Diese Fabrik für Trockenklebepressen und Trockenklebefolien ist durch Fliegerangriffe zwar stark angeschlagen, aber leidlich wieder in Ordnung gebracht worden, so daß schon heute wieder am Aufbau gearbeitet wird. Nach unserer Information beträgt zurzeit die Fabrikation nur etwa 1/3 der Friedenskapazität, welche hauptsächlich für den innerdeutschen Markt Verwendung findet. Sobald die Firma genügend Materialmengen zur Verfügung hat, kann auch wieder an den Export gedacht werden, der in normalen Zeiten bis zu 75% der Produktion ausgemacht hat. Die praktischen Trockenklebefolien haben sich in der Fotowelt einen guten Platz erobert, und wir zweifeln bei der guten Qualität der Hilsdorf-Folien nicht daran, daß die Firma bald wieder die Stelle einnimmt, die sie schon vor dem Kriege hatte. In welchem Ausmaß die Klebepressen lieferbar sind, ist uns nicht bekannt, doch glauben wir, daß bei dem allgemeinen Metallmangel sich auch hier der Fabrikation große Schwierigkeiten in den Weg stellen.

### **I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Leverkusen**

Aus dem neuesten Sorten- und Oberflächenverzeichnis der Agfa-Fotopapiere ist zu entnehmen, daß die meisten und verbreitetsten Papiere der Agfa in den bekannten fünf Gradationen weiterfabriziert werden. Allerdings wird der Rohstoffmangel, insbesondere auch des Rohpapiere, eine Ausweitung der Fabrikation verbieten, so daß die beliebten Agfa-Fotopapiere nicht in den Mengen erhältlich sind, wie das im Interesse des Fotohandels liegen würde. Man muß Verständnis dafür haben, daß in der heutigen Zeit auch gut eingespielte Unternehmen wie die I.G. Farbenindustrie A.G. nicht beliebig fabrizieren können, sondern den Behinderungen unterworfen sind, die die ganze Fotoindustrie mit ihnen teilt.

Um der großen Lücke im Aufnahmematerial einigermaßen begegnen zu können, hat die Agfa einen **Agfa-Negativ-Karton** neu herausgebracht. In der Bearbeitungsvorschrift heißt es u. a.:

„Der Agfa-Negativ-Karton dient als Aufnahmematerial an Stelle von Film und Platten und gibt bei sachgemäßer Verarbeitung Negative, die sich zur Reproduktion auf hochempfindliche Bromsilberpapiere wie Agfa-Brovira und Portriga-Rapid eignen. Die Qualität der auf diesem Wege hergestellten Bilder ist für die meisten Zwecke ausreichend, und der Negativ-Karton kann als ein Ersatzmaterial bezeichnet werden, das bei der heutigen Lage eine Lücke mit Erfolg ausfüllt.“

#### **Belichtung:**

Die Empfindlichkeit des Agfa-Negativ-Kartons ist sehr hoch und völlig dem handelsüblichen Film- und Plattenmaterial angepaßt. Bei der Vielfalt der zur Beleuchtung verwendeten Lichtarten haben wir von bestimmten Angaben abgesehen. Als Vergleich kann das Porträt-Negativ-Material von 17—18/10 DIN dienen.“

Die Emulsionsschicht ist orthochromatisch sensibilisiert.

Bei der Verarbeitung des Negativ-Kartons in der Dunkelkammer ist daher ein Filter zu benutzen, das ein Verschleiern unmöglich macht. In Frage kommen nur rote Dunkelkammerfilter wie Agfa-Schutzfilter 107; grün und grüngelb gefärbte Filter sind zu vermeiden.

#### **„Entwicklung:**

Die Aufnahme wird 1—2 Minuten in dem üblichen Metolhydrochinon-Entwickler entwickelt. Die Entwickler-

Temperatur soll zwischen 18 und 20° C liegen. Zur Selbstansetzen empfehlen wir die Vorschrift Agfa 100. Wasser 1000 ccm, Metol 1 g, Hydrochinon 3 g, Natriumsulfid sicc. 13 g, Soda 26 g, Bromkalium 1 g.“

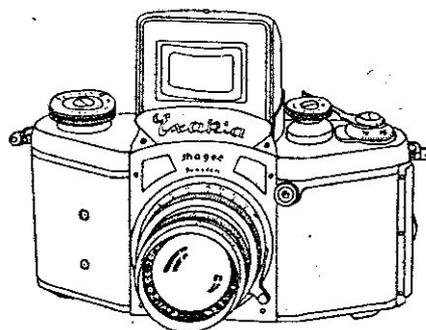
Nach einer Fixierdauer von 8—10 Minuten in saurem Fixiersalz wird der Agfa-Negativ-Karton 30—40 Minuten gewässert und dann normal getrocknet. Es wird empfohlen, das Negativ zart zu halten, da sich harte Negative schlecht reproduzieren. Es liegt im Rohmaterial, daß sich eine Retusche dabei sehr leicht vollziehen läßt, und zwar mit den verschiedensten Retuschemitteln, wie Kohle, Kreide und Graphit.

„Die Herstellung von Positiven muß auf optischem Wege vorgenommen werden. Kopieren oder Vergrößern unter Anwendung von durchfallendem Licht führt bei dem Papiernegativ zu unscharfen, verwaschenen Bildern. Das Negativ muß im Schräglicht angestrahlt werden und dann durch eine Kamera auf Agfa-Brovira oder Portriga-Rapid reproduziert werden. Mit genügend großer Kamera-Auszug lassen sich auch Vergrößerungen herstellen. Vorhandene Vergrößerungsgeräte können durch leicht auszuführende Umänderungen für die Reproduktion benutzbar gemacht werden. In den Negativ-Halter bringt man das Brovira- oder Portriga-Rapid-Papier; auf das Kopierbrett legt man das Papier-Negativ. Zur Beleuchtung des Papier-Negativs kann man z. B. den Lichtkasten des Vergrößerungsapparates verwenden. Man stellt ihn so auf, daß das Licht auf das Papier-Negativ fällt. Die Beleuchtung des Negativs darf nicht zu schräg erfolgen, da die Retusche durch das zu flach auffallende Licht stark sichtbar wird und bei der Reproduktion störend wirkt.“

Die Schaffung des neuen Agfa-Negativ-Kartons beweist wieder einmal schlagend die Initiative und den Ideenreichtum der Agfa, welche nicht erst wartet, bis die entsprechenden Rohmaterialien wieder greifbar sind, sondern die von sich aus einen neuen Weg einschlägt, um dem derzeitigen Mangel an Aufnahmematerial abzuhelfen. Das ist eine positive Tat, die der Agfa nicht hoch genug anzurechnen ist.

### **Ihagee Kamerawerk Aktiengesellschaft, Dresden A 16**

Die rührige Firma ist, wie aus einem Rundschreiben derselben hervorgeht, im Februar 1945 ein Opfer der Fliegerangriffe geworden. Die restlos zerstörten Gebäude mit sämtlichen Vorräten an Apparaten, Objektiven und sonstigem Zubehör mußten aufgegeben werden und die Firma begann in der Blasewitzer Straße in neu zugewiesenen Fabrikräumen ihren Wiederaufbau. Dort wird die bestens bekannte **Kine-Exakta** serienmäßig hergestellt. Die



Kapazität erreicht verständlicherweise nicht die Vorkriegshöhe, da es auch heute noch an allem und jedem fehlt, was eine Produktionssteigerung herbeiführen könnte. Die Firma ist noch nicht in der Lage, ihre Apparate im freien

Handel abzugeben, der Verkauf ist vielmehr vorläufig noch gelenkt und es ist auch nicht abzusehen, wann eine Freigabe auch nur eines Teiles für den freien Verkauf erfolgen kann. Außer der Kine-Exakta vermag das Ihagee-Kamerawerk im Augenblick keine weiteren Geräte herzustellen. Die beliebten Zusatzgeräte fallen deshalb zunächst aus. Indessen bemüht sich die Firma, ihre früheren guten Beziehungen zu dem deutschen Fotohändler und Amateuren wieder aufzunehmen.

#### **Fritz Kammerer, Eichenau b. München**

Unter den zahlreichen neuen Firmen, die sich aufgemacht haben, verdient die Firma Fritz Kammerer deshalb Beachtung, weil sie im Gegensatz zu vielen anderen ihr Kleinbildvergrößerungsgerät „Gabi“ und ihren Zeichen-Trickfilm-Tisch „Margot“ bereits auf der Leipziger Messe vielen Interessenten vorführen konnte. Namentlich der Großkopierer „Gabi“ hat sehr viele Freunde gefunden, wohl deshalb, weil er eine neuartige Lösung des Problems darstellt. Interessenten wollen Druckschriften anfordern.

#### **Kilfitt Vertriebs-Gesellschaft mbH., Großhesselohe bei München**

Die Firma stellt optische, feinmechanische und fototechnische Erzeugnisse her. Den Fotografen interessiert insbesondere die Kilfitt-Meß-Lupe mit einer 8fachen Vergrößerung und einer Präzisions-Meß-Skala, dann der Kilfitt-Belichtungsmesser, der auf optischer Basis beruht und sich durch übersichtliche große Zahlen angenehm auszeichnet. Schließlich sei noch auf die Kilfitt-Einschlaglupen verwiesen, die für viele fotografische Arbeiten recht nützlich sind.

#### **Kindermann & Co., Würzburg-Heidingsfeld und Berlin-Tempelhof**

Diese Fabrik fotografischer Artikel hat ein sehr umfangreiches Fabrikationsprogramm und stellt eine große Reihe praktischer und begehrter Hilfsgeräte her. Die beiden Werke in Heidingsfeld und Tempelhof arbeiten wieder und sind bemüht, die in ihrem umfangreichen Katalog aufgeführten Geräte wieder herzustellen. Bei der großen Rohmaterialschwierigkeit wird es natürlich gar manche Lücke geben, die im Augenblick nicht zu überbrücken ist. Doch ist allein schon der eiserne Wille des Wiederaufbaues ein wertvolles Plus, das der Firma Kindermann & Co. zustatten kommen wird. Das eine oder andere Gerät wird auch unter den heutigen Verhältnissen wieder zu fertigen möglich sein, und es ist zu hoffen, daß die bewährten Kindermann-Geräte bald wieder in den deutschen Fotohandlungen zu sehen sind. Wir vermuten wohl richtig wenn wir annehmen, daß auch die Firma Kindermann & Co. Exportverpflichtungen zu erfüllen hat und für diese in erster Linie besorgt sein muß. Wir werden über Neuerscheinungen dieser Firma laufend berichten.

#### **Kodak Aktiengesellschaft, Berlin**

Die bekannte Kodak A.G. ist noch nicht in der Lage, die Produktion für den deutschen Markt wieder aufzunehmen. Druckschriften sind ebenfalls nicht zur Verfügung, da das gesamte Listenmaterial den Kriegereignissen zum Opfer gefallen ist.

#### **Kodak AG., Dr. Nagel-Werk, Stuttgart-Wangen**

Seit Ende 1945 wird im Nagel-Werk wieder gearbeitet und die bekannte Retina I und Retina II hergestellt. An Letzterer wurden nicht unerhebliche Verbesserungen ausgeführt (worauf wir später noch zurückkommen werden). Indessen gestattet der von der Militärregierung festgelegte Verteilungsschlüssel nur eine minimale Zuteilung dieser beliebten Kleinkameras an den deutschen Markt.

Zur Zeit muß sogar die gesamte Produktion für die Besatzungsmacht und den Export eingesetzt werden. Soweit es der Firma möglich ist, wird sie jedoch Reparaturen ausführen.

#### **Louis Langebartels GmbH., Berlin-Charlottenburg**

Die Fabrik fotografischer Papiere hat sich in den nahezu fünf Jahrzehnten ihres Bestehens in der fotografischen Welt bereits einen guten Namen geschaffen. Die Pfeil-Photo-Papiere haben immer guten Ruf gehabt. Nach Ausräumung eines Teiles der wertvollsten Anlagen hat die Firma mit dem verbliebenen Rest seit Juli 1946 ihren Betrieb weitergeführt. Die Erzeugnisse werden auch heute noch in Friedensqualität hergestellt. Wie wir erfreulicherweise hören, ist auch keine Einschränkung der Emulsionspapiersorten eingetreten. Für allgemeine Verwendung stellt die Firma folgende Fotopapiere her:

Dunka,	ein Kontakt-Papier in vier Härtegraden,
Brolaba,	das bekannte Vergrößerungspapier (Bromsilber) in vier Härtegraden.
Labax,	Für medizinische Zwecke wird das ein Röntgen-Papier, fabriziert, und
Labare	ist ein Registrierpapier; für fototechnische Spezialzwecke
Labastat,	Dokumentenpapier,
Labatrans	für Aufnahmen und Vergrößerungen,
Labapos	für Vergrößerung von Dokufilmen,
Labaflex,	ein Reflexpapier und
Labadia,	ein Transparentpapier für Kontakte.
Agrando,	ein Porträt- und Kleinbildvergrößerungspapier (Chlorbromsilber) in drei Härtegraden.

Wie wir ergänzend erfahren, reichen die hergestellten Mengen der Laborpapiere bei den großen Anforderungen nur zur Deckung des allernotwendigsten Bedarfs aus, zumal die Firma in erheblichem Umfange Röntgen- und EKG-Papiere für den vordringlichen sanitären Bedarf anfertigt.

In Anbetracht der großen Engpaßlage für fotografische Papiere vermag auf Weisung der Britischen Militärregierung Berlin die Firma vorerst außer Export nur den Raum von Groß-Berlin zu beliefern. Lieferungen für das übrige Reichsgebiet müssen daher, sehr zum Leidwesen der Firma Langebartels, vorerst unterbleiben.

#### **Ernst Leitz, Wetzlar**

Zwar sind gegenwärtig 80 Prozent (= 3200 Mann) der Belegschaft wieder erreicht, aber doch nur eine Produktionskapazität von 50—60 Prozent infolge des allgemeinen Leistungsabfalls und der Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung. Um letzterem abzuwehren, sollen einige Prozent der aus den Exportgeschäften anfallenden Devisen für den Einkauf der fehlenden Materialien verwendet werden. Aus dem Ausland sind insbesondere Edelhölzer, Kupfer, Leder, Lacke und Schleifmittel erforderlich, was natürlich eine Verteuerung der Rohstoffe bedeutet. Infolgedessen war auch eine neue Preisfestsetzung der Leica nicht zu umgehen; sie kostet heute im Inland für das Modell mit Elmar RM 497.— (für die amerikanische Armee RM 348.—) und für das Modell mit Sumitar RM 655.— (für die amerikanische Armee RM 458.—). Aus der Leica-Produktion von monatlich 1400 Stück (etwas mehr als ein Drittel der Vorkriegsproduktion) gehen 60—70 Prozent an die amerikanische Armee (sollen aber nunmehr auf 50 Prozent gekürzt werden), 5 Prozent sind für den deutschen Markt freigegeben und der Rest ist für den Export bestimmt.

Außer der Leica werden wissenschaftliche optische Geräte, Projektionsapparate und Feldstecher fabriziert. Letz-

tere sind ausnahmslos für den Export bestimmt, über die wissenschaftlichen Geräte ist noch keine Entscheidung getroffen und die Mikroskope werden größtenteils an inländische Krankenhäuser und Institute abgegeben.

Nachdem alle Patente und Konstruktionszeichnungen zur Verfügung der Alliierten gestellt werden mußten, ist es nicht ohne Reiz beobachten zu können, wie sich das Ausland krampfhaft bemüht, die Leica nachzubauen, ohne daß es bisher gelungen wäre, sie auch nur annähernd leistungsmäßig zu erreichen. Rußland versucht schon seit vielen Jahren die Kamera zu kopieren, ohne wesentlich über die äußere Formgebung hinwegzukommen; in England wird sie als „Supreme“, in den USA als „Cardon-Camera“ nachgemacht, und nun will auch die Schweiz die Leica nachbilden. Eine Kamera, die nach außen hin nur so tut, als wäre sie eine Leica, ist deshalb noch lange keine solche, wie jeder Praktiker feststellen wird. Es gereicht aber ohne Zweifel den Leitz-Werken zur größten Ehre, daß ihre Leica mit solcher Verbissenheit nachzumachen versucht wird — sie muß wirklich ganz fabelhaft sein.

#### **Ed. Liesegang, Düsseldorf**

Dieser zu den ältesten Unternehmen der Fotobranche zählende Hersteller hat seinen Betrieb noch nicht auf volle Touren gebracht und ist zunächst für die nächsten 1½—2 Jahre in seinen Erzeugnissen ausverkauft.

#### **Lifa Lichtfilterfabrik, Augsburg**

Die Produktion der LIFA-Lichtfilterfabrik geht an die amerikanische Armee. Für den Inlandsbedarf steht infolge der Schwierigkeiten in der Beschaffung von Rohstoffen, insbesondere optischem Glas und Metallen, vorläufig nichts zur Verfügung.

#### **Mentor, Fabrik fotografischer Apparate und Bedarfsartikel, Pillnitz bei Dresden**

Die seit 1898 bestehende Fabrik hochwertiger Fachapparate ist durch Kriegseinwirkung total zerstört worden, befindet sich aber dank der Initiative ihres Inhabers, Herrn Großer, im Wiederaufbau. In Vorbereitung befindet sich eine 9/12 Spiegelreflex-Atelierkamera und weiterhin eine Kleinkamera. Sobald sich über diese Kamera näheres sagen läßt, werden wir darauf gerne zurückkommen.

#### **Mimosa A.-G., Dresden**

Nachdem die Fabrik den Krieg und insbesondere den großen Luftangriff auf Dresden, wenn auch mit einigen kräftigen Schrammen, überstanden hatte, verlor sie im Sommer 1945 durch die Demontage den größten Teil ihres Maschinenparkes, der Apparate, Rohstoffe und Vorräte, so daß zunächst eine völlige Lähmung des Betriebes eintrat. Der gesunde Lebenswille von Betriebsleitung und Belegschaft ließen diesen Schwächeanfall jedoch bald überwinden. Im Dezember 1945 wurde mit dem verbliebenen Rest wieder angefangen. An dem Ausbau des Unternehmens wird mit aller Energie weitergearbeitet.

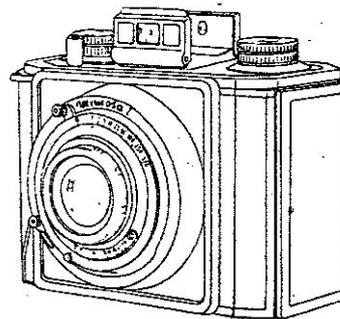
Große Schwierigkeiten macht die Beschaffung geeigneter Rohpapiere, da die Fabriken bewährter fotografischer Rohpapiere im Westen liegen und ihre Lieferungen im Umfang beschränkt sind. In Zusammenarbeit mit Papierfabriken der Ostzone gelang es ein Rohpapier zu schaffen, das aber in seiner Qualität nicht allen Anforderungen genügt. Es zeigt sich auch an diesem Beispiel wieder, daß die Zonengrenze das größte Hindernis für einen erfolgreichen Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft ist. Da die Reparations- und sonstigen Pflichtlieferungen die Produktion der Firma weitgehend in Anspruch nehmen, bleibt für den zivilen Bedarf wenig Material übrig, so daß

die gerechte Verteilung desselben sehr erschwert ist und viel Takt und Verständnis erfordert. Der langsam in Gang kommende Export von Fotomaterial nimmt ebenfalls einen beachtlichen Teil der Produktion in Anspruch. Eine weitere Erschwerung der Fabrikation bedeutet der Mangel an wichtigen Chemikalien. Trotzdem müssen die jetzigen Produkte in bezug auf Qualität als gut bezeichnet werden, wenn man die aus der Papierrohstofflage resultierenden Mängel außer acht läßt.

Das Fabrikationsprogramm ist infolge der vorstehend ange deuteten Schwierigkeiten beschränkt. Während in Friedenszeiten etwa 300 Papiersorten fabriziert wurden, sind heute nur wenige erhältlich. Neben Velotyp, welches nun schon seit bald einem halben Jahrhundert seinen Platz auf dem Weltmarkt behauptet, werden Bromsilber- und Chlor-silberpapiere, neuerdings auch Velotyp-Rapid hergestellt. Auch an der Wiederherstellung der Filmanlage wird gearbeitet. Dagegen besteht für die Wiederaufnahme der Plattenfabrikation noch keine Aussicht, da die Maschinen dieser Abteilung noch nicht ersetzt werden konnten und Trockenplattenglas in der sowjetischen Zone nicht erhältlich ist.

Durch die Angliederung einer Abteilung für Feinmechanik hat die Mimosa A.-G. einen neuen Fabrikationszweig aufgenommen. Als erste Schöpfung liegt eine Kleinbildkamera 24/36 vor. Um einen Klappmechanismus zu vermeiden, der bei Kleinbildkameras hoher Lichtstärken immer die Gefahr einer Schärfeminderung in sich trägt, sind Objektiv und Verschuß starr mit dem Gehäuse aus Druckguß verbunden. Der Bau der Kamera wirkt außerordentlich form-schön. Er beweist, daß bei der Kleinbildkamera durchaus auf die Klappanordnung verzichtet werden kann, ohne deren Handlichkeit zu mindern. — Besonders günstig ist die Lage in der Hand.

Die Kamera wird mit Trioplan 1:2,9/50 und Victar 1:2,9/50 in Zentralverschuß geliefert. Im übrigen ist sie mit Durchsichtssucher, Gehäuseauslösung, Zählwerk und Sicherung gegen Doppelbelichtung ausgestattet. Für Fortschritt-Mechanismus, Filmführung und Spulenlagerung sind neuartige, sehr vorteilhafte Lösungen gefunden worden.



Die Fertigung läuft bereits seit einigen Monaten. Sie ist zur Zeit noch durch den Mangel an Verschlüssen stark gehemmt. —

Die gesamte Produktion dient vorläufig Exportzwecken.

#### **Minox G. m. b. H., Wetzlar.**

Vor 10 Jahren erschien in Riga eine Kleinstkamera „Minox“, die Aufnahmen in Schmalformat ermöglichte und sich inzwischen eine eigene Gemeinde von Anhängern schuf. Die Firma hat nun in Wetzlar eine neue Heimstätte gefunden und ist damit beschäftigt, das Modell in wesentlich verbesserter Ausführung herauszubringen. Ueber Einzelheiten sei später berichtet. Da die Produktion vorerst ausschließlich für den Export verwendet wird, sind Lieferungen an deutsche Händler und Berufsfotografen nicht möglich.

#### **Neda Kamerawerk G. m. b. H., Oldenburg.**

Die neugegründete Firma sieht in ihrem Herstellungsprogramm Kameras, optische und elektro-feinmechanische Erzeugnisse vor.

#### **Opton, Optische Werke G. m. b. H., Oberkochen.**

Die Fabrikation ist noch im Aufbau begriffen, so daß es noch zu früh ist, über Einzelheiten zu berichten. Im übrigen soll das Programm dieselben optisch-feinmechanischen Erzeugnisse des Stammhauses Carl Zeiss, Jena, umfassen, also in erster Linie Brillengläser, Lupen, hochwertige Optik für Fotografie und andere Zwecke. Ueber Einzelheiten werden wir unsere Leser zur gegebenen Zeit auf dem Laufenden halten.

#### **Roland Risse, fotochemische Fabrik G. m. b. H., Flörsheim-Main.**

Seit 1945 hat die nun fast 70 Jahre bestehende Firma ihre Fabrikation wieder aufgenommen. Ihr Programm umfaßt zunächst technische Papiere, Röntgenpapiere wie auch Porträt- und Amateurpapiere.

#### **ROBOT wieder ausschließlich in Düsseldorf, Aachener Straße 21-23.**

Die Firma ROBOT-Berning & Co. mußte während des Krieges ihren Betrieb in die Nähe von Dresden verlagern. Bei der versuchten Rückverlagerung gegen Ende des Krieges gingen fast alle Maschinen und Einrichtungen verloren. Der kleine Rest des in Sachsen verbliebenen Betriebes wird vom Land Sachsen als landeseigener Betrieb angesehen, betätigt sich aber nicht mehr auf dem Gebiet photographischer Kameras.

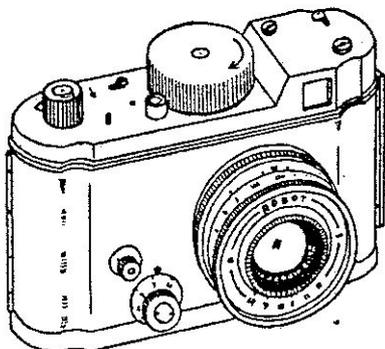
Nach Kriegsende baute ROBOT in den glücklicherweise unbeschädigt gebliebenen Gebäuden in Düsseldorf den Betrieb wieder auf und liefert schon seit etwa 1½ Jahren in ständig steigendem Umfang die ROBOT-Kamera — anfänglich an die britische Militärregierung, seit längerer Zeit aber ausschließlich für den Export.

Alle Anfragen richtet man zweckmäßig an die alte und auch jetzt wieder alleingültige Anschrift

Düsseldorf, Aachener Straße 21-23.

#### **„Robot“, Berning & Co., Düsseldorf**

Der vollautomatische Kleinformat-Apparat „R o b o t“ hat sich in relativ kürzester Zeit einen Namen zu machen verstanden. Die eigenwillige und ausgereifte Konstruktion dieser Kamera hat schnell viele Liebhaber gefunden und ist heute mit an der Spitze der gesuchtesten Kleinapparate. Einmal das Federwerk aufgezogen, ermöglicht es 24 Aufnahmen, ohne den Verschuß neu spannen zu müssen. Parallel zu dieser Einrichtung — und ebenfalls auf schnellste Schußbereitschaft gerichtet — ist die optische Ausstattung.



Das Besondere der Standard-Objektive ist ihre kurze Brennweite, die deshalb eine enorme Tiefenschärfe er-

geben und keiner Entfernungsmessung bedürfen. Schnelle Einstellung wird ferner durch die Farbzoneneinstellung erleichtert, die sich auf die Fixfokus-Einstellung stützt. Wird zu einer farblich markierten Blende die gleichfarbig bezeichnete Meterzahl gewählt, dann ist damit der günstigste Tiefenschärfenbereich erzielt, der auf der Meterkala bequem abgelesen werden kann. Bemerkenswert ist auch der leicht und erschütterungsfrei arbeitende Schlitzverschluss. Der „Robot“ ist infolge seiner starren Bauart außerordentlich stabil und präzise auch nach langem Gebrauch. Die Objektive — und deren gibt es eine ganze Reihe — sind spielend auswechselbar und passen sich jedem Aufnahmegebiet an, zumal sie eine Auswahl hinsichtlich der Lichtstärke und Brennweite zulassen. Eine Anzahl praktischer Zusatzgeräte rundet die vielseitige Anwendungsmöglichkeit des Robot angenehm ab. Der Robot wird heute noch in alter Friedensqualität hergestellt. Allerdings ist aus mancherlei Gründen die Produktion zunächst noch verhältnismäßig minimal. Für den deutschen Bedarf kommen nur wenige Kameras zur Verteilung, und diese lediglich bei nachgewiesener Dringlichkeit. Wie wir erfahren, nimmt die Lieferung für bereits vorliegende Dringlichkeitsbescheinigungen viele Monate in Anspruch.

#### **G. Rodenstock, optische Werke, München**

Die Industrieanlagen dieser Firma in München wurden zu etwa 40% durch Bombenschaden zerstört, während das Werk Regen fast keinen Schaden erlitten hat. Infolge der Aufträge, die durch den Ausfall großer Werke zu erfüllen sind, hat die Firma ihre Fabrikationsstätten zusammengezogen und arbeitet zurzeit voll. Dies bezieht sich insbesondere auf die Fotoabteilung. Trotzdem ist die Lieferung für den Fotohandel im Augenblick noch sehr gering, doch hofft die Firma, die bestehenden Schwierigkeiten bis zum Spätjahr überwunden zu haben. Dies wäre schon deshalb erwünscht, weil der Bedarf an guten Objektiven, wie sie die Firma Rodenstock von jeher hergestellt hat, sehr groß ist.

#### **Jos. Schneider & Co., optische Werke, Bad Kreuznach**

Das bekannte optische Werk Schneider, welches sich durch eine Reihe hervorragender Objektive einen Namen gemacht hat, arbeitet zurzeit voll. Objektive können für den Inländersmarkt jedoch nicht abgegeben werden, da durch Auflagen der Militärbehörden die gesamte Fertigung an die Kamera-Fabriken für Exportzwecke abgeliefert werden muß. Es besteht noch wenig Aussicht, daß Fotohändler oder wissenschaftliche Institute sowie Fachfotografen mit der Freigabe eines Schneider-Objektives rechnen können. Projektions- und Vergrößerungsobjektive werden in dem Göttinger Zweigwerk, der Firma Jos. Schneider, Optische Werke GmbH, Göttingen/Weende, hergestellt.

#### **Siemens & Halske A. G., Wernerwerk, München.**

Zunächst sei mitgeteilt, daß sich das für die Westzone zuständige Stammhaus der Firma nunmehr in München 25, Hofmannstraße, befindet, während das alte Stammhaus in Berlin vorzugsweise die Interessen des Ostraumes wahrnimmt. Die leidige Zoneneinteilung macht es notwendig, daß heute in München all das gefertigt wird, was früher zum großen Teil in Berlin hergestellt wurde. Das Münchener Werk als ehemaliger Teilbetrieb mit nur geringerer Fertigungskapazität gegenüber den ausgedehnten Berliner Werken ist heute dazu noch nicht in vollem Umfang gerüstet. Außerdem ist zu bedenken, daß bei einem Wiederaufbau und der derzeitigen Materialknappheit die Belange der Post und der Bahn auf den Gebieten der Telegraphie, des Fernsprech- und Signalwesens zuerst berücksichtigt werden müssen. Eine laufende Fertigung der beliebten Siemens-Aufnahmekameras und Projektoren ist also nicht möglich geworden, doch soll dieser Fabrikation zur gegebenen Zeit wieder volle

Aufmerksamkeit zugewandt werden. Die Firma prüft schon jetzt die Möglichkeit neue Geräte zu entwickeln, allerdings Arbeiten, die sich vor ein paar Jahren wohl kaum praktisch für den Fotohandel auswirken werden. Immerhin können aber schon jetzt über die technischen Büros der Firma reparaturbedürftige Modelle der früheren Fertigung einer Instandsetzung unterzogen werden.

Alle Freunde des Schmalfilms können überzeugt sein, daß bei Siemens in aller Stille fleißig gearbeitet wird, um nach Ueberwindung der kritischen Rohstofflage in bekannter Siemensqualität zur Stelle zu sein.

#### **Turaphot, Photochemische Fabrik, Wernigerode.**

Der Fabrikation stehen die bekannten Schwierigkeiten in der Rohstoffbeschaffung entgegen. Insbesondere beklagt die Firma den Mangel an Jodkali, der sich wirklich ohne Schwierigkeiten durch Einfuhr beheben ließe, zumal es sich hierbei nur um geringe Mengen handelt, die keine ins Gewicht fallenden Devisen erfordern.

#### **Andreas Veigel, Stuttgart-Bad Cannstatt.**

1943 fiel die Fabrikanlage einem Fliegerangriff völlig zum Opfer und wurde, unter zeitbedingten Einschränkungen natürlich, sofort wieder aufzubauen begonnen. Heute kann die Firma erfreulicherweise wieder auf eine nennenswerte Produktion an Vergrößerungsgeräten, namentlich der bekannten Type „Amatex“, blicken.

#### **Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft, Braunschweig**

Das Werk hat während des Krieges nur einen geringfügigen Bombenschaden zu verzeichnen gehabt, so daß es schon relativ kurze Zeit nach dem Einmarsch der alliierten Truppen wieder voll arbeitsfähig war. Die Kamerafertigung ist bislang an die Besatzungsmacht gegangen und wird jetzt mit in den Export eingeschaltet. Für den deutschen Markt bleibt somit nicht die kleinste Quote frei. Das ist um so betrüblicher, als sich Voigtländer-Kameras von jeher schon einer sehr großen Beliebtheit erfreuen und zum mindesten in Deutschland eine sehr starke Verbreitung hatten. Wir wollen indessen die Hoffnung nicht aufgeben, daß über kurz oder lang doch wieder Voigtländer-Kameras und -Objektive in den Fotohandlungen zu sehen sein werden, wenn auch zunächst in bescheidenen Mengen.

#### **W. Voss, Ulm.**

Mit einer Kleinkamera 24/36 mm — Diax-Kamera — stellt sich die Firma vor. Das Äußere des Apparates erinnert lebhaft an die Leica, jedoch ist die Optik starr eingebaut und hat übrigens auch etwas kürzere Brennweite. Wir werden auf das Modell später zurückkommen.

#### **Günther Wagner, Hannover**

Die Produktion der Firma ist wegen des Rohstoff- und Fachkräftemangels noch recht gering und kann den derzeitigen Bedarf nur teilweise decken. Der Vertrieb erfolgt wie früher über den einschlägigen Handel. Exportlieferungen sind vorerst noch unbedeutend.

#### **Zeh-Kamera-Fabrik, Dresden**

Die Firma hat durch Bombenschaden stark gelitten. Der Betrieb wird wieder aufgebaut. Zum gegebenen Zeitpunkt erfolgt Bekanntgabe.

#### **Carl Zeiss, Jena.**

Es zeugt von ungebrochenem Aufbauwillen und Tatkraft, daß die in aller Welt bekannten und geachteten Zeiss-Werke in Jena bald nach der umfangreichen Teilmontage

wieder an den Aufbau ihrer Fabrikeinrichtungen heranzugehen und — für den Anfang — schon mit einer imposanten Herstellungsziffer in ihren bekannten Kameraobjektiven aufwarten können. Es wird damit gerechnet, daß im Jahre 1948 nicht nur der Bedarf an Foto-Objektiven für die Ostzone gedeckt wird, sondern daß darüber hinaus auch für die Westzone noch belangreiche Lieferungen möglich sind.

Auf dem Gebiete des Mikroskopbaues ist vorerst die Fertigung von Objektiven und Okularen vorgesehen, wobei zunächst neuere Mikroskopoptik der Oelimmersionsobjektive für Hell- und Dunkelfelduntersuchung noch zurückstehen müssen, bis die Herstellung kompletter Zeiss-Mikroskope möglich ist. Daneben sollen noch eine Reihe medizinischer Instrumente gefertigt werden. Infolge der sattsam bekannten Schwierigkeiten, die jeder Neuaufbau zur Folge hat, sind Angaben über Liefertermine noch nicht möglich.

Vom Jenaer Glaswerk Schott & Gen. hört man, daß es nach der Demontage bereits wieder im Aufbau begriffen ist und produziert.

#### **Zeiss Ikon A. G., Dresden**

ist volkeigener Betrieb geworden, und da das Ica-Werk stark zerstört und der noch brauchbare Raum anderweitig vermietet ist, wickelt sich die Fabrikation vornehmlich im Ernemann-Werk ab. An eine Belieferung der Inlandkunden ist auf absehbare Zeit nicht zu denken. Leitung und Belegschaft lassen nichts unversucht, die einst führende Kamerafabrik wieder zu einstiger Geltung zu bringen.

#### **Zeiss Ikon A. G., Confessawerk, Stuttgart.**

In der weiträumigen Fabrikanlage wird fleißig gearbeitet, geplant und konstruiert, aber auch hier liegt — wie überall — der Schatten unseres derzeitigen Wirtschaftslebens über allem: Materialknappheit, Facharbeitermangel, Bewirtschaftungsbürokratie usw. Und dennoch: All die riesigen Anstrengungen werden nicht fruchtlos bleiben und eines Tages doch den verdienten Erfolg zeitigen.

## **Berichte** aus dem Fotohandel

Die Stimmen aus dem Fotohandel sind durchweg düster gestimmt. Kein Wunder, denn seit Kriegsende hat auch die vordem schon ungenügende Warenzufuhr praktisch ganz aufgehört. Kameras und andere Apparaturen gibt es für den deutschen Markt nicht und selbst das Aufnahme- und Positivmaterial ist so unerhört knapp geworden, daß von einem Verkauf dieser Waren an Amateure fast ganz Abstand genommen wird. Die Papierzuteilungen reichen nicht einmal für den erschreckend zurückgegangenen Laborbedarf aus und Film kann nur ein begünstigter Kunde in weiten Zeitabständen bekommen. Es ist nun die Frage, wie sich der Fotohändler durch die knappe Zeit durchbringen soll. Seit zwei Jahren fristet er ein nicht beneidenswertes Dasein und die Aussichten auf Besserung sind vorerst noch auf Jahre hinaus gering. Zudem haben noch eine Reihe neuer Händler ihre Zelte aufgeschlagen.

Ohne Zweifel hat der Fotohändler als Mittler zwischen Hersteller und Amateur stets eine besondere Stellung eingenommen und sich als Berater des Verbrauchers bewährt. Es läßt sich nicht ausdenken, welche Kleinarbeit dem Hersteller zufallen würde, wenn der Handel ausgeschaltet wäre, ganz zu schweigen davon, wer dann die laufenden Fotoarbeiten machen sollte. Die Arbeitsteilung zwischen Hersteller und Händler hat sich durch Jahrzehnte aufs beste bewährt und muß auch für die Zukunft gesichert

sein. Wenn jedoch kein Ausweg gefunden wird, dem Händler über die schwerste Zeit hinwegzuhelfen, dann besteht immerhin die Gefahr, daß viele abwandern und sich in einen anderen Lebenskreis einbauen. Dadurch würde der Handel wertvolle Kräfte verlieren und es könnte sich ein Zustand herausbilden, der unerquicklich ist.

Wenn die Industrie im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht oder nur sehr ungenügend oder nur gegen Gestellung der Rohstoffe liefern kann, dann ist ihr dieser Zustand selbst am unangenehmsten und entspricht nicht ihrer Absicht. Sie ist gebunden an ihre Exportverpflichtungen und Lieferungen an die Besatzungsmacht. Sie wird aber nicht aufhören, nach Mitteln und Wegen zu suchen, wie sie ihren alten und treuen Kunden dienen kann. Im Augenblick hält es — wie gesagt — schwer, diesen guten Willen mit der Tat zu beweisen.

Das Problem der Erhaltung des Fotohändlerstandes ist wichtig genug, daß sich ein größerer Kreis mit seiner Lösung beschäftigt. Wir stellen deshalb zur Diskussion, was im Augenblick geschehen kann, um die Nöte des Händlers abzustellen oder doch spürbar zu mildern. Der uns zur Verfügung stehende knappe Raum gestattet uns allerdings nur kurz gefaßte Berichte mit positivem Inhalt.

Und nun einige Vorschläge:

Manche Firmen sind zu Lieferungen bereit, wenn die erforderlichen Rohstoffe gestellt werden können. Für Geräte sind insbesondere Tiefziehbleche oder Alubleche erwünscht, die in bestimmter Dicke und Beschaffenheit sein müssen. Für Platten ist neben Glas namentlich Silbernitrat, evtl. auch Jodkalium erforderlich, wofür letztere auch für Filme und Papiere gebraucht werden. Beim Fotopapier fehlt es außerdem oft am Rohpapier. Entwickler werden vielfach nur gegen Abgabe von Metol und Hydrochinon geliefert. Über Einzelheiten der zu beschaffenden Rohstoffe ist mit den Herstellern vorher zu verhandeln.

So ausgefallen dieser Weg zur Fertigware auch sein mag — er hilft doch oft aus einer großen Not. Nicht jeder hat zwar die Möglichkeit, die Rohmaterialien zu beschaffen, und es ist auch nicht jedermanns Sache, sie beizubringen. Wir glauben aber, daß ungewöhnliche Zeiten auch ungewöhnliche Anstrengungen rechtfertigen.

In diesem Zusammenhang möchten wir daran erinnern, daß im Negativ- und Positivverfahren nur etwa 20% des in der Schicht enthaltenen Silbernitrats gebraucht werden, und daß 80% des so wertvollen Stoffes in die Fixierbäder wandern. Einen solchen Verschleiß an kostbarem und kaum zu beschaffendem Rohstoff können wir uns heute nicht mehr leisten, so daß an die Rückgewinnung des Silbers aus verbrauchten Fixierbädern dringlicher denn je zuvor erinnert werden muß. Vielleicht läßt sich durch Einlieferung des Silberschlammes eine höhere Zuteilungsquote an Papier und Film für den betreffenden Händler erzielen. Die Stellungnahme der Industrie zu dieser Frage liegt allerdings noch nicht vor.

Herr Wulf, Treuhänder der Firma „Der Photo-Post“, schreibt uns u. a. folgendes:

„Ein Nahziel wäre m. E. für den Fotohändler das, zu erreichen, daß die Erzeugnisse der Foto-Industrie, die für Besatzungszwecke bestimmt sind, über den Fachhandel an den einzelnen Besatzungssoldaten erfolgt. Und zwar aus folgendem Grund: In den Verkaufsstellen der Besatzungstruppe dürfte es kaum in Frage kommen, daß der einzelne Soldat beim Kauf fotografischer Artikel oder Kameras beraten wird. Ich kann mir durchaus vorstellen, daß ihm damit gedient ist, fotoaratische Gegenstände beim Fachmann zu erwerben. Technisch ließe sich eine solche Regelung einwandfrei durchführen, etwa durch ein Gutscheinsystem. Wichtig wäre es nur, die zuständigen Militärdienststellen für diesen Gedanken der Warenverteilung zu erwärmen. Die Argumentierung hätte durch die Foto-Industrie und den Handel gemeinsam zu erfolgen.“

Senden Sie uns weitere Vorschläge ein. Berichten Sie über Ihre Erfahrungen und Beobachtungen.

## Freibeutertum

Die Fotobranche war bis zum Kriege eine der saubersten Fachgruppen, die es im Wirtschaftsleben gab. Seit dem Warenengpaß scheinen sich verschiedene Elemente mit dunklen Geschäften befassen zu wollen. Wir hören von einigen Seiten, daß Preise, die Wucher sind, für Arbeiten angesetzt werden, die auch mit der heutigen Warenknappheit nicht mehr entschuldigt werden können. So werden z. B. Vergrößerungen 18×24 cm zum Preise von RM 30,— hergestellt; oder es werden 6×9-cm-Filme zum Schwarzmarktpreis von RM 35,— verkauft. Es kommt auch nicht selten vor, daß sich Vertreter in Stadt und Land herumtreiben, die angeblich Gefaltetenbilder reproduzieren und vergrößern wollen und dafür Honorare beanspruchen, die jeder Beschreibung spotten und mit dem wirklichen Wert der Arbeit nichts mehr zu tun haben. In einzelnen Fällen ist uns auch zu Ohren gekommen, daß sich solche Vertreter Anzahlungen leisten lassen und daß man nach der Anzahlung nichts mehr von diesen sieht und hört. Es liegt im Interesse der gesamten Fotowelt, gegen solche unsauberen Machenschaften mit allem Nachdruck vorzugehen, sie zu entlarven oder zur Anzeige zu bringen, denn einige wenige solcher Elemente können die ganze Fotobranche in Verruf bringen. Es liegt nicht im Interesse der Mehrheit, ein solches Geschäftsgebahren mitzumachen, oder auch nur zu dulden. Wir bitten deshalb alle, die daran interessiert sind, Mitteilungen, die sich auf derartige Geschäfte beziehen, zu verfolgen und an die zuständigen Stellen weiterzuleiten. Auch in der Notzeit wollen wir eine saubere Weste haben und uns von solchen Elementen weit distanzieren.

## Kurzberichte

Die Fotogroßhandlung Karl Müller, Memmingen, konnte im vorigen Jahr auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1896 wurde sie als Atelierbetrieb gegründet, dem erst eine Fotohandlung und später eine Großhandlung angegliedert wurde. Seit Aufgabe des Atelier- und Detailbetriebes hat sich die Firma mit all ihrer reichen Erfahrung als eine rührige Großhandlung spezialisiert, die zu den angesehensten in Deutschland zählt. Die Firma Karl Müller, Memmingen, hat auch den letzten Krieg gut überstanden und den Versand — seit Post- und Bahnversand zugelassen sind — wieder an ihre alten Kunden aufgenommen. Nach dem Ausscheiden des Gründers Karl Müller am 31. 12. 1940 ist dessen Sohn Ludwig Müller Inhaber der Firma. Auch er ist seit genau 30 Jahren in seinem Betrieb tätig.

Wir gratulieren Herrn Müller zu seinem Jubiläum herzlichst und wünschen ihm weiterhin viel Glück und Erfolg.

Dr. Momme Andresen

feierte im vergangenen Jahr das seltene Fest des 90. Geburtstages. Andresen, als Erfinder, Fabrikationsleiter und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Agfa bekannt, hat die stürmische Aufwärtsentwicklung der Fotografie in vorderster Front mitbestimmt. Wir gratulieren herzlichst.

Ludwig Bertele,

zweifelloser der bedeutendste Konstrukteur auf dem Gebiete der lichtstärksten Objektive und Errechner des Ernostar sowie der Sonnare, ist heute in der Schweiz als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Firma Wild in Heerbrugg tätig.

Dr. Otto Croy,

der äußerst vielseitige und rührige Fotograf, Bildberichter, Fotoschriftsteller und Redakteur der „Fotografischen Rundschau“ lebt jetzt in Wien. Seine Bücher „Bildlehrbuch der Fotografie“, „Das Porträt“, „Hunderterlei Fotokniffe“, „Fotomontage“ und „Retusche von heute“ zählen zu den populärsten der Fotoliteratur.

Stephan von Dobrzynski,

Direktor der Mimosa A. G. Dresden, konnte im Oktober vergangenen Jahres seinen 60. Geburtstag feiern. Wir gratulieren — wenn auch verspätet — herzlichst.

Prof. Dr. John Eggert,

bekannt als Leiter des „Wissenschaftlichen Zentrallaboratoriums der Agfa“ in Wolfen, wurde 1946 an die Technische Hochschule Zürich verpflichtet und dort zum ordentlichen Professor für Fotografie ernannt.

C. Emmermann,

der Herausgeber der Zeitschrift „Das Kleinbild“, Verfasser der „Leica-Technik“ und zahlreicher Artikel in der Fotopresse, kam bei den Kämpfen um Berlin ums Leben.

Hugo Erfurth,

Ehrenmitglied der „Gesellschaft deutscher Lichtbildner“, dessen Arbeit für viele Fachfotografen richtungweisend wurde, lebt — seit er in Köln ausgebombt wurde — am Bodensee.

Franz Fiedler,

Dresden A 24, Reichenbachstraße 68, einer der vielseitigsten und produktivsten Fachfotografen Deutschlands ist total ausgebombt und baut sich mit primitivsten Mitteln (Inhalt eines kleinen Luftschutzkoffers) wieder eine neue Existenz auf. Fiedler hat ungemein viel für die Fotoindustrie, Fachfotografie und Amateure getan. Wer will ihm mit Einrichtungsgegenständen helfen?

Fr. Willy Frerk, London,

allen Fachleuten und Amateuren als Hauptschriftleiter des „Hackebeil Verlag“, später „Photokino Verlag“ bestens bekannt, lebt heute in London und feierte erst jüngst seinen 60. Geburtstag. Wir gratulieren herzlichst.

Fritz Hansen,

Berlin, Verleger der Zeitschrift „Die Linse“ und bekannter Fachmann des Foto-Rechts ist im Kriege in Berlin gestorben.

Prof. C. Krumpel,

ist an die Graphische Lehr- und Versuchsanstalt in Wien als Nachfolger von Hofrat Prof. Dr. Eder berufen worden.

Dr. Ing. H. Küppenbender,

dessen Initiative neben anderem die „Contax“ zu danken ist, leitet zur Zeit den Aufbau der Zeiss-Opton GmbH. in Oberkochen.

Dr. Lüppo-Cramer,

bekannt als Fotochemiker und Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Werke, ist während des Krieges in Jena gestorben.

Prof. Dr. R. Luther,

Direktor des Wissenschaftlich-Photographischen Instituts an der Technischen Hochschule Dresden ist im April 1945 verstorben. Sein Nachfolger wurde der inzwischen nach Rußland gegangene Prof. Dr. Frieser.

Prof. Dr. J. Rheden

Astronom am Observatorium Wien, der sich durch seine Veröffentlichungen in der Fachpresse, namentlich aber durch seine Belichtungstabelle einen Namen gemacht hat, verstarb 74-jährig am 6. August 1946 in Lienz (Tirol).

Prof. Dr. H. Staude

a. o. Prof. für physikalische Chemie, hielt an der Universität Leipzig seine Antrittsvorlesung.

Prof. Dr. Erich Stenger,

früher tätig an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg, lebt seit Kriegsende in Kreuzwertheim (Franken), wo er seinen fachwissenschaftlich literarischen Arbeiten nachgeht. Außerdem ist er vorerst noch freier Mitarbeiter der Universität Würzburg. Seine bedeutungsvolle Sammlung zur Geschichte der Photographie hat durch Kriegseinwirkung nur geringe Verluste erlitten. Den an ihn ergangenen Ruf, seinen alten Lehrstuhl in Berlin wieder einzunehmen, hat Prof. Dr. Stenger abgelehnt.

Bayrische Staatslehranstalt für Lichtbildwesen, München, hat unter der Direktion von Franz Grainer in neuen Räumen im Januar 1947 den Unterrichtsbetrieb wieder aufgenommen.

Fachschule für Optik und Phototechnik, Berlin,

früher „Deutsche Schule für Optik und Phototechnik“, hat ihren Unterrichtsbetrieb wieder aufgenommen. Interessenten können Bedingungen und Lehrplan anfordern: Berlin N 21, Böchumer Straße 8 B.

Polygraph G. m. b. H., Frankfurt-Main,

Alte Mainzer Gasse 37, ist die Nachfolgerin des Klimsch & Co. Verlages und wird in Kürze mit der Herausgabe von Fachbüchern des graphischen Gewerbes und des „Klimsch Druckerei Anzeigers“ beginnen.

Vereinigte Farbenglaswerke, Zwiesel.

Unter zahlreichen Schwierigkeiten haben thüringer Spezialisten aus Jena im Bayr. Wald ein neues Werk für die Herstellung optischer Gläser aufgebaut. Es handelt sich dabei um die einzige Erzeugungsstätte für optisches Rohglas in den Westzonen.

Industrie-Verwaltung 24, Dresden-Niedersedlitz,

Edgar Andrestr. 57, ist nach unserer Information die Verwaltungsstelle der in der Ostzone zusammengeschlossenen volkseigenen Betriebe (Fotohersteller). In ihnen sind vereinigt: Balda, Kamerawerkstätten, Kochmann, Müller & Wetzig, Bentzin, Reflekta-Kamerawerk, Zeiss Ikon und Welta.

### Bezug der „Foto-Industrie“.

Richten Sie Ihre Bestellung an den Verlag Hans Kammerer, (17a) Heidelberg, Am Hahnenberg 5. Senden Sie kein Geld dorthin.

Wegen Mangel an Verpackungsmaterial wird ein direkter Versand vom Verlag aus nicht durchgeführt.

Die Auslieferung erfolgt über den Buch- und Zeitschriftenvertrieb Willy Behrend, (17a) Heidelberg, Ladenbürger Str. 29, an den auch der Bezugspreis auf Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 52 133 einzusenden ist. Reklamationen wegen des Bezuges sind an die Firma Behrend zu richten.

# Rundschreiben

Das Agfa Camerawerk München schreibt:

Betr.: Reinigung von Camera-Objektiven.

Nur eine saubere Optik gibt dem Bild seine volle Schärfe und Brillanz. Das ist zwar für jeden geschulten Amateur eine selbstverständliche Binsenweisheit, aber unsere Erfahrungen gerade der letzten Jahre beweisen uns fast täglich, daß bei einem erheblichen Teil der Cameras die Optik unsauber und beschlagen ist. Die Gründe hierfür sind sicherlich verschiedener Art, zum Teil liegen sie in der Unachtsamkeit der Kunden selbst, zum anderen darin, daß die Cameras besonders während des Krieges an „sicheren Orten“ aufbewahrt wurden, die ihnen keineswegs in allen Fällen uneingeschränkt zuträglich waren.

Sie würden Ihren Kunden bestimmt den Beweis eines sorgfältigen Kundendienstes erbringen, wenn Sie ihnen in irgend einer geeigneten Weise eindringlich verständlich machen könnten, wie außerordentlich wichtig es für die Güte der Lichtbilder ist, daß die Optik der Cameras von Zeit zu Zeit fachgemäß gereinigt und geprüft wird. Wird nach dem Reinigen der Objektiv-Außenflächen ein Belag auf den Innenflächen festgestellt, so sollte die weitere Reinigung im allgemeinen nur einer ausgesprochenen Spezialwerkstätte oder dem Kamerahersteller anvertraut werden. Soweit es sich um Objektivtypen mit Frontlinsen-Einstellung handelt, ist der beste Weg der der Ein-sendung der Kamera an das Werk. Bei dieser Gelegenheit kann es dann nur nützlich sein, wenn auch die übrigen Teile der Kamera wieder einmal gründlich nachgesehen werden. Neue Cameras werden ohnehin kaum in absehbarer Zeit auf dem Markt erscheinen. Ihre Kunden handeln deshalb ganz in ihrem eigensten Interesse, wenn sie den heute fast unersetzlichen Wert ihrer Kamera nicht nur erhalten, sondern durch eine gründliche Durchsicht noch steigern lassen.

Sie könnten zum Beispiel den ausgeführten Entwicklungs- und Kopierarbeiten einen wirksam bedruckten oder vielfältigen Hinweis wie untenstehendes Muster anfügen, mit dem Sie Ihre Kunden auf die Gefahren für Kamera und Lichtbilder hinweisen. Wir fügen Ihnen den Vordruck eines solchen Aufklebers bei. Die Kunden werden Ihnen bestimmt für Ihren Dienst sehr dankbar sein — genau so wie wir selbst, weil wir uns für Sie und für uns einen immer zufriedenen Kundenkreis wünschen.

## Muster

### Ihre Bilder sind überstrahlt,

sicherlich ist die Optik Ihrer Kamera **unsauber** oder **beschlagen**. Es wäre deshalb gut, wenn Sie Ihre Kamera Ihrem **Fotofachmann** einmal zu einer gründlichen Reinigung und allgemeinen technischen Durchsicht geben würden. Vergessen Sie nicht:

Eine Kamera ist ein **präzises** und heute fast **unersetzliches Wertobjekt!**

## Empfindlichkeits-Angaben in den USA.

Seit August 1944 besitzen die Vereinigten Staaten ein eigenes amtliches System der Empfindlichkeitsmessung und -Angabe für Aufnahmematerial für bildmäßige Fotografie im ASA-System (American Standards Assoziation), das vor allem auf umfangreichen Vorarbeiten der Eastman-Kodak Laboratorien beruht.

Es werden dabei zunächst die Empfindlichkeiten (speeds) gemessen und bei normgerechter Bestimmung unter Voranstellung eines 0 als ASA speed angegeben, etwa ASA speed 0125. Der Kehrwert 1/speed ist die Belichtung in Lux-sec., welche für den dunkelsten Schatten eines

„normalen“ Aufnahmegegenstands nötig ist, um ein Negativ zu erhalten, das eine gute Kopie liefert, aber auch nicht länger ist als hierfür erforderlich ist. Als Normalgegenstand gilt eine Landschaft mit Vordergrund mit einem Helligkeitskontrast oder Tonumfang von 1:32. Für den praktischen Gebrauch gibt man meist anstelle des speed eine Größe an, die gleich  $\frac{1}{4}$  speed ist und nennt diese amtlich American standard speed number, also etwa Empfindlichkeitszahl, meist aber Exposure Index. Ihr entspricht genau der Kodak Expos. Ind. und mit ausreichender Genauigkeit auch der G.E. Exposure Index und Weston Expos. Ind., die schon länger von den Firmen General Electrics und Weston für ihre Belichtungsmesser verwendet werden. Die speed numbers oder Expos. Ind. sind wie die speeds selbst Kehrwerte von notwendigen Belichtungszeiten: Exp. Ind. 16 erfordert die doppelte, Exp. Ind. 64 die halbe Belichtungszeit wie Exp. Ind. 32.

Zur Bestimmung werden Prüfstreifen an derselben international genormten Lichtquelle mit Blaufilter nach Davis-Gibson wie beim DIN-Verfahren mit  $\frac{1}{20}$ — $\frac{1}{80}$  sec. hinter einem verlaufenden oder Stufengrau-keil belichtet. Kleinbildfilme bis 35 mm Breite werden 8 min. in einem Metol-Hydrochinon-Borax-Entwickler, größere Formate 4 min. in einem Metol-Hydrochinon-Soda-Entwickler unter lebhaftem Schütteln in einem Thermosrohr bei  $20^\circ \pm 0,50^\circ$  C entwickelt. Nach dem Fixieren, Wässern und Trocknen werden die Streifen ausgemessen, ihre Schwärzungskurve gezeichnet und festgestellt, ob ein Gradient  $\beta$  für einen Objektivumfang 1:32 mindestens 0,8 erreicht. Ist das nicht der Fall, muß länger entwickelt werden. Man bestimmt dann die Stelle der Kurve, wo deren Neigung 0,3  $\beta$  ist und für diese Stelle des Streifens die Belichtung B hinter dem Keil  $1/B = \text{speed}$ .

Nach einer Tabelle benützt man nur bestimmte Zahlen für die Angabe des speed und der speed number. Diese zugelassenen Werte für Einzelbestimmungen steigen mit  $3\sqrt{2}$  an, also in dem gleichen Verhältnis wie DIN- oder Scheiner-Grade. Für Angaben der Fabriken werden Mittelwerte aus je 12 Messungen von gelagertem Material innerhalb von 3 Monaten gebildet. Vorzugsweise für den Gebrauch in England werden auch logarithmische Werte entsprechend den DIN- bzw. Scheinergraden angegeben. Dabei wird die speed number 25 =  $25^\circ$  logarithmisch gesetzt. Ein Vergleich der amerikanischen Werte mit DIN-Graden ist annähernd möglich:

$1/10^\circ$ DIN:	10	12	15	16	17	18	19	20	21	22	23
ASA speed:	025	040	080	0100	0125	0160	0200	0250	0320	0400	0500
Speed number:	6	10	20	25	32	40	50	64	80	100	125
ASA (log.):	19	21	24	25	26	27	28	29	30	31	32

## Empfindlichkeits-Angaben in Rußland.

Auch die UDSSR besitzen im GOST System ein amtliches Verfahren der Empfindlichkeitsmessung und -Angabe. Es gilt für alle Negativ- und Positivmaterialien auf Glas oder Film, die für sichtbares Licht bestimmt sind. Die Angaben sind wie die ASA-speeds Kehrwerte von Belichtungen in Lux-sec. Die benützten Zahlen steigen im Verhältnis  $\sqrt{2}$  an, die Stufen sind also größer als beim DIN-, Scheiner- oder ASA-Verfahren für Einzelmessungen, aber flacher als beim ASA-Verfahren für Fabriken. Zum Vergleich mag dienen, daß GOST 160 etwa =  $18/10^\circ$  DIN ist.

Die Bestimmung erfolgt mit einer Niedervoltlampe und für Tageslichtmaterial mit einem Massivglas-Blaufilter, einem Fallverschluß mit  $\frac{1}{20}$  sec. (bis zu mehreren sec.) Belichtungszeit und einem Stufengrau-keil. Entwickelt wird je nach der Art des Materials in 4 verschiedenen Entwicklern bei  $20^\circ \pm 0,5^\circ$  C bis zu einem von 6 verschiedenen Gammawerten, z. B. für bildmäßige Fotografie 1,3, und ausgewertet bei 0,2 über dem Schleier, der 0,3 nicht übersteigen soll.

## Stellenangebote

### Photographen

zur freien Mitarbeit an Pressebilderdienst ges. Auch feste Anstellungen. Zuschr. erb. u. M.V. 30195 an Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH., München I, Theatinerstr. 8/I.

Suche

### Vertreter

für Photovergrößerungen, auf Provisionsbasis, gute Verdienstmöglichkeit. Angeb. unter SN 5703 an WEFRA-Werbeges., Frankfurt/M., Kronprinzenstraße 5

## Kaufgesuche

### Tele- und Weitwinkelobjektiv

für Leica III dringend zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 3494 an KUF-Ann.-Exp. GmbH. Hannover, Alte Ceiler Heerstraße 35 A.

Leica III zu kaufen gesucht. Angebote unt. B 2576 an OBANEX, Anzeigen-Expedition, Freiburg/Br. Kleinbildkamera gesucht. Angeb. unt. L 2384 an OBANEX, Anzeigen-Expedition, Freiburg i. Brsg.

Zeiß-Teleobjektive für Contax II, entw. 13,5 1:4 oder Lichtstärke, 7,5 oder 8 cm 1:2,5 oder 1:2 oder 1:1,5. Universalsucher, Objektive (ganzersatz), Vollomat, Vergrößerungsautomat mit Copierbrett kompl., gegen Tausch oder Kauf gesucht. Angeb. unt. B 2384 an OBANEX, Anzeigen-Expedition, Freiburg i. Brsg.

Tonfilm, 16 mm, zu kaufen, tauschen oder leihen gesucht. E. Frademann, Hamburg-Fu., Brombeerweg 46.

Dia-Projektor für Bogenlampenbetrieb, evtl. Einzelteile (Optik, Lampenhaus, Bogenlampen), dringend zu kaufen gesucht, evtl. gegen Rente. Angebote unter W 271 an Werbung Dr. Hegemann, Düsseldorf, Inselstraße 8.

16 mm Tonfilme bei bester Bezahlung zu kaufen gesucht, evtl. Tausch gegen andere Tonfilme. Erich Erdie, Stuttgart-Botnang, Lindpaintnerstraße 67.

## Verkäufe

Foto-Vergrößerungen in allen Formaten billig lieferbar. Zuschr. an: W. Lauterbach, Würzburg, Heibelstraße 2.

Siemens-Standardprojektor (Siemens-Halske A.G.), 16 mm, Anschaffungspreis RM 500.—, zu verkaufen. Angebote unter FS 3373 an Werbe-Dienst-Schreiber, Wetzlar.

Wir suchen für unser Pressebildunternehmen in allen Teilen Deutschlands noch einige

### festangestellte Bild-Reporter

sowie freie Mitarbeiter mit eigener Kamera. Es kommen nur erstklassige Kräfte für ausschließliche Bildserienarbeit bei allerbesten Bezahlung in Frage.

PRESSEBILD-VERLAG SEEGER (14b) Ebingen Wrtbg., Marktstraße 7.

### Tüchtiger, intelligenter FOTOMEISTER

ledig, zwischen 30-40 J., wird nach Südbayern ges. Evt. Ehefrau geb. Zuschr. m. Bild u. M. N. 30415 an Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH., München I, Theatinerstraße 8/I.

Technischer Betriebsleiter mit langjähriger Praxis im Kamera-Bau, bei günstigen Bedingungen per sofort gesucht. Angeb. unt. 4739 beförd. Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH., Nürnberg, Königstr. 51

Fotografen-Meister und Geschäftsführer, perfekt in sämtl. vorkommenden Foto-Arbeiten, speziell Kleinbild, der fähig ist, ein im Aufbau befindl. Werbe-Foto-Atelier selbständig zu leiten. Offerten sind zu richten unter X 864 an Südwest-Werbung GmbH., Mannheim, P 1, 8-9.

Fotoatelier in rheinischer Kleinstadt sucht zum 1. April oder später erste Hilfskraft, firm in allen vorkommenden Arbeiten in Atelier u. Labor. Voraussetzung: erstklassiger Retuscheur. Bewerbungsschreiben mit den üblichen Unterlagen und Lichtbild sind zu richten unter B.S. 382 an Ann.-Exp. Bonacker & Rantz, Düsseldorf.

## TAUSCH

Suche Retina oder Agfa Karat mit Meßsucher. Biete neuen Radio, 6-Röhren-Super. A. Herrmann, (13a) Freihung (Oberpfalz).

Biete: Grün-Gelb-Filter f. Tenax II. Suche: Grün-Gelb-Filter f. Leica-Elmar 3,5.

Biete: Das Buch Contax-Praxis. Suche: Leica-Praxis.

Photo-Lähmann, Schönwald (Oberfr.), Hauptstraße 96.

Biete: „Rolleicord IIa“ mit Zeiß-Tessar 1:3,5 bzw. 3,2-6x6 cm mit Rolleikin-Einrichtung für Leica-Film und Plattenadapter. Sämtl. Spezialfilter u. Rolleinar. Listenpreis RM 225.—. Suche: Objektive für Leica, bevorzugt 13,5 cm Objektiv im Gegenwert. Angeb. an Roeschen, Raunheim/M., Liebfrauenstraße 31.

Filme: schwarz-weiß und Agfacolor für Kleinbildkamera und 6x9 abzugeben. Evtl. Tausch gegen Fahrrad kompl., Stoffe oder Wäsche. Angeb. unt. 1409 an Ann.-Exp. Max Weinsziehr, Düsseldorf, Benrather Straße 1.



## Stellengesuche

### Photographen-Volontärstelle

zwecks Neugründung einer Existenz gesucht. Habe weitgeh. Vorkenntnisse auf fotogr. Gebiete. Möglichkeit d. Zuzuges muß gegeben sein. Zuschriften FJ 3296 an: Werbedienst Schreiber, Wetzlar.

Fotograf, Heimkehrer, erste Kraft, sucht verantw. Stellung, evtl. Beteiligung oder Pacht. Angebote an Gustav Krause, Erstätt 58, über Traunstein (Oberbayern).

Vertretungen und auch den Alleinvertrieb auf eigene Rechnung aller fotogr. optischen, kinematograf., fotochemischen und Röntgen-Erzeugn. f. N o r d b a y e r n übernimmt bekannter Fotoindustrie-Kaufmann mit langjährigen, reichen Vertreter-Erfahrungen u. allerersten Referenzen. Zuletzt lange Jahre in leitender Außenstellung für eine erste große Firma tätig gewesen und mit einer großzügigen Verkaufsorganisation bestens vertraut, daher Gewähr für gute Absatzmöglichkeiten für den kommenden Aufbau unserer Branche. Angebote unter Nr. 1954 an die „GeBo-WERBUNG“, Ann.-Exp., Nürnberg, Sperberstraße 15.

*Hans Pöhlke*

KOLORIER-GROSSBETRIEB  
LADBERGEN  
ÜBER LENCHERICH  
WESTFALEN

Kolorierungen geschmackvoll  
und lebensnah!  
Lieferzeit 8 Tage nach Auftragsingang

## Die Spezialwerkstätte für Retuschen

Stuttgart-Zuffenhausen, Böhringerstr. 5 übernimmt laufend Aufträge in la Positiv-Retuschen, Kolorierungen jeder Technik, Foto-Montagen und Restaurierungen.

## Die FOTO-INFORMATION

*M. Homann*

(20b) Northeim-Hann, Wallstraße 6

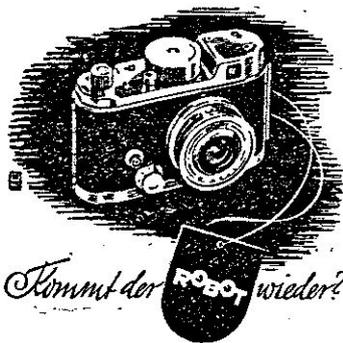
bietet zusammengefaßte Berichte der Foto-Industrie pp. über Einkaufsmöglichkeiten.

Fordern Sie nähere Bedingungen.

## PHOTO-FECHT

Atelier und Repro-Abteilung Wangen i. A., Kreuzplatz. Postanschrift Labor, Lindau-Bodensee, Seehafen-Kiosk, bittet alle einschl. Fachhändler um Angebote und Aufnahme in die Kundenkartei.

Anzeigenverwaltung: Südwest-Werbung G. m. b. H., Mannheim, P 1, 8-12



*Kommt der ROBOT wieder?*

Eines Tages ganz bestimmt! Und zwar vollautomatisch, immer schußbereit und jede Aufnahme meisternd. Dafür ist der R O B O T als Draufgänger unter den Kameras bekannt. Wer ihn besitzt ist glücklich dran. Jetzt ist er K ü n d e r deutscher Wertarbeit und in erster Linie für den Export da. Später auch wieder für Sie.

**ROBOT BERNING & CO. DUSSELDORF**

### FOTO-FACHBEDARF

Labor-Geräte · Kameras · Zubehör · Materialien liefert im Rahmen des Möglichen

### FOTO-VERTRIEB UND WERKSTÄTTEN HEINZ BAUMANN

Berlin-Friedenau, Goßlerstraße 23 | Montag, Mittwoch, Freitag 9-5 Uhr

### WERNER HERRMANN

FOTO-ALBEN · FOTO-MAPPEN  
BERLIN · LICHTERFELDE WEST  
Finkenstein-Allee 120 (a. d. Ringstr.) · Anruf 761871

— Der zuverlässige Fabrikant!

### KUNSTVERLAG

sucht laufend künstlerische weibliche Aktfotos, Fotos aller deutschen Städte und Landschaften in Serien.

Vorlagen nur bester Bilder in weiß glänzend an:

HUHN-VERLAG Witzhausen/Werra · Postfach 29

### Paul LEHMANN

FOTO-Vertretungen / Großhandel  
Berlin-Charlottenburg 2

Joachimstaler Straße 41 (am Zoo) Anruf 913097

bittet um Angebote zur Zeit lieferbarer Artikel

## DER PHOTO-PORST

HANS PORST

Nürnberg - O / Veilhofstraße 6

möchte sich bei seinen Lieferanten aus besserer Zeit in Erinnerung bringen.

Ich freue mich über jedes Waren-Angebot!

Ausführung sämtlicher Reparaturarbeiten an Foto-, Kino- und Projektionsgeräten

### CERTO-KAMERAWERK

DRESDEN A 46

Peterswalder Landstraße 11-13

Photographische Kunstanstalt

### ARNOLD HENSCH

(21a) Gelsenkirchen, Kirchstraße 56

übernimmt die Anfertigung sämtlicher Photoarbeiten, insbesondere für solche Betriebe, die infolge Kriegseinwirkung usw. ihre notwendigen Geräte verloren haben.

Auftragsausführung nur für den anerkannten Handel

## PHOTO-JURSCH

Repro-Röntgen

PHOTO-FACH-HANDLUNG

(16) WIESBADEN

Riederberg-Straße 39

### Kamera-Reparatur-Werkstätten

FÜR FOTO-OPTIK UND FEINMECHANIK

übernimmt sämtliche Reparaturen aller bestehenden Kamera-Modelle, Kino-Apparate sowie Laborgeräte, die durch spezialisierte Facharbeiter aus der Kamerabranche ausgeführt werden. (Anfragen schriftl. erb.)

### Foto-Haus Albert Janssen

Bildniswerkstatt, Spezialfotohandl., Kamera-Reparatur-Werkstätten  
WALSRODE/Hann., Moorstraße 53 / Ruf 704

Münchener Bildnis-Werkstätte  
REMIG DOPFER  
MÜNCHEN 23  
Herzog-Straße 12  
Spezial-Atelier für Photo-Kolorits und Zeichnungen.

Fotograf, Heimkehrer, 33 Jahre alt, ledig, wünscht sich in einem guten Fotohaus wieder einzuarbeiten. Bevorzugt Südbayern. Zuschr. unter 14050 bef. Ann.-Exp. Carl Gabler, GmbH, Nürnberg, Königstraße 51.